

Osteuropäische Geschichte und Ethnologie. **Panorama und Horizonte**

- 1. Geschichte und Ethnologie auf Annäherungskurs**
- 2. Panorama interdisziplinärer Handlungsebenen**
- 3. Europa und Asien. Grundriß einer fachlich-räumlichen Inbezugsetzung**
- 4. Aufgaben der Nationalitätenforschung. Potentiale und Defizite**
- 5. Völkerkunde als russlandbezogene Ethnohistorie. Zur methodischen Kompatibilität**
- 6. Fazit einer teilnehmenden Beobachtung**
- 7. Bibliographie**

1. Geschichte und Ethnologie auf Annäherungskurs

Will man die Fächer Osteuropäische Geschichte und Ethnologie in Beziehung setzen und - wie das Thema in Aussicht stellt - den Blick für die Horizonte schärfen, so ist dies, in der Tat, ein gewagter Versuch. Dabei liegt die Schwierigkeit der Aufgabe nur scheinbar darin, eine Fülle an Aspekten auf knappem Raum zu bewältigen. Als kompliziert erweist sich ihre Auswahl, führt dies doch geradewegs in die heteromorphen Selbstverständnisse beider Wissenschaftszweige und zu der Frage, welche Geschichte meinen wir und welche Ethnologie? Zwar ist es meine Aufgabe nicht, hier monographieverdächtige Antworten auf Standort- und Abgrenzungsdiskurse zu geben oder fachliche Richtungsläufe nachzuzeichnen. Weil uns aber die Reflektion darüber, wovon beide Fächer handeln, gleichwohl begleiten wird, schadet es nicht, sich ihrer Gegenstände zu vergewissern.¹

¹ Überarbeitete und erweiterte Fassung eines Vortrags, gehalten im Reutersaal der Humboldt-Universität Berlin am 6. Juli 2002, anlässlich der Konferenz zum 100. Jahrestag der Gründung des Seminars für Osteuropäische Geschichte an der Friedrich-Wilhelms-Universität. Erstveröffentlichung in: Hundert Jahre Osteuropäische Geschichte. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Hg.v. D. Dahlmann [= Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa 68], S. 237-256. (Stuttgart: Franz Steiner: 2005). Christoph Schmidt und der Abteilung für Osteuropäische Geschichte des Historischen Seminars an der Universität Köln danke ich herzlich für Anregung und konstruktive Kritik.

In aller Kürze formuliert, möchte ich unter Osteuropäischer Geschichte also das Erzählen und Erklären historischer Vorgänge in den von Ostslaven besiedelten oder beherrschten Räumen verstehen, vor allem in Rußland und der Sowjetunion. Damit ist die unter normannisch-chazarischem Einfluß stehende Staatsformation der Kiever Rus' ebenso einbezogen wie die 125jährige Kolonialzeit in Russisch-Amerika (1741-1867) - wovon die russifizierte Namensgebung 'Alaska' des Aleutenwortes *Alaeska* für 'Halbinsel'² bis heute zeugt - und selbstverständlich die kolonial-imperiale Herrschaft über Sibirien, den Kaukasus und Mittelasien, so daß zugleich eine Geschichte Eurasiens gemeint ist. Wer jedoch glaubt, daß hiermit einer Priorität der Peripherie das Wort geredet werden soll, der täuscht sich. Her-vorgerückt wird vielmehr eine im letzten Jahrzehnt erneuerte Erfahrung, daß nämlich die Handlungen nicht nur der zarischen Autokratie wesentlich durch ständig aufgefrischte Bezüge aus den Expansionsräumen der Moskauer und Petersburger Herrschaft angeleitet wurden und daß man diese Interdependenz als ein Senkblei in die Untiefen einer „unerkennbaren Vergangenheit“³ nutzen kann.

Die Ethnologie oder Völkerkunde andererseits, die sich als „allgemeine und vergleichende Wissenschaft vom Menschen“⁴ mit dem Sozialzusammenhang der Völker und ihren verschiedenen Kulturbereichen auseinandersetzt, welche - im engeren Sinne - nicht der Volkskunde⁵ unterliegen, sich dabei aber „keineswegs ausschließlich mit Völkern beschäftigt, die als „primitive“, als „schriftlose“, als „Natur“-Völker oder früher gar als „Wilde“ bezeichnet wurden“⁶, hat ihr Arbeitsgebiet in kontinentale Großregionen gegliedert. Dadurch wiederholt sich das Problem fachinterner Abgrenzung, verlangen doch die Schwerpunkte - Europa hier und Asien dort - jeder für sich mit seinen Subregionen ungeteilte Aufmerksamkeit.

Für eine ethnologische oder historische Behandlung des ostslavischen Habitats und des rußländischen Geschichtsraumes aber ist eine Überwindung dieser Trennungslinien, obschon mit Risiken behaftet, unerlässlich. In der Praxis geschieht

² Ènciklopedièeskij Slovar'. 41 tomov v 82-ch polutomach, 2 dopolnitel'nye toma v 4-ch polutomach. Hg.v. F.A. Brokgauz, I.A. Efron, St. Petersburg 1890-1907, hier 2. Halbband, S. 597.

³ Günther Stökl, Russische Geschichte: Von den Anfängen bis zur Gegenwart, 5., erweiterte Auflage, Stuttgart 1990, S. 1. Vgl. dazu Anthony Grafton, Geschichte am Abgrund, in: R.M. Kiesow, D. Simon (Hg.): Auf der Suche nach der verlorenen Wahrheit. Zum Grundlagenstreit in der Geschichtswissenschaft, Frankfurt a.M., New York 2000, S. 56-57.

⁴ Wilhelm Emil Mühlmann, Geschichte der Anthropologie [= Geschichte der Wissenschaften: Geisteswissenschaften, hg.v. E. Rothacker], Bonn 1948, S. 5, 17, 111.

⁵ Siehe bspw. die Kommission für deutsche und osteuropäische Volkskunde des Freiburger Johannes-Künzig-Instituts für ostdeutsche Volkskunde, <http://www.jki.uni-freiburg.de/jki1.html>.

⁶ Rüdiger Schott, Aufgaben und Verfahren der Völkerkunde, in: H. Trimborn (Hg.): Lehrbuch der Völkerkunde, in vierter, neubearbeiteter Aufl., Stuttgart 1971, S. 1.

dies auch und seit dem Epochenwandel in zunehmendem Maße, gelten doch Grenzgängertum und Fremderfahrung nicht nur dem Ethnologen als unerschöpfliche Quelle kultureller Selbstbeschreibung. Vielmehr hat der Einsturz von bisher monolithisch wahrgenommenen Räumen das Gespür für die Virtualität raumbildender Prozesse generell geschärft und die Lust am *Go East*⁷ geweckt. Einen adäquaten Niederschlag in der Wissenschaftsorganisation hat dieser Imaginationsbefund indes kaum gefunden, sieht man von dem kurzen Intermezzo ab (oder war es nur Werbung in eigener Sache), das Ende der Osteuropäischen Geschichte herbeizureden.⁸ Aber das scheint längst vergessen.

Ein Blick in aktuelle Vorlesungsverzeichnisse der Republik lässt denn auch andere Tendenzen erkennen. Zwar haben Kapazitätenverlagerung und Stellenstreichungen in der historischen Osteuropaforschung zu einer Fokussierung auf die Gegenwart Ostmittel- wie Nordosteuropas einerseits und zur Vernachlässigung Russlands andererseits geführt, obgleich die Forschungsdesiderata eklatant sind und sich die Arbeitsbedingungen dort enorm verbessert haben. Dennoch ist die Neugier an diesem Land und seinen allogenen Bevölkerungsteilen nicht erloschen, im Gegenteil. Die Nationsbildungsprozesse im postsowjetischen Raum machten die Brisanz der Minderheitenpolitik in Russisch-Asien erst recht bewußt, weil ‘interrethnische’ Konflikte nun auch unter Mitwirkung europäischer bzw. internationaler Institutionen einer Lösung zugeführt werden müssen. Außerdem wurde das Interesse an den Übergangsräumen Eurasiens infolge der geopolitischen Neuordnung - inklusive all jener neo-imperialer Deutungsmuster, die sich aus der Orientalischen und verwandten Fragen⁹ herleiten lassen - revitalisiert: in Berlin wie Bochum, in Düsseldorf oder Freiburg, in Lüneburg, Münster und München. Daß man dafür Erklärungen auch der *longue durée* mittelalterlicher Kontaktzonen von seßhaften Gesellschaften und nomadischer Welt entnehmen kann, hört man in Gießen.¹⁰ Kurzum, *Rußland und die Sowjetunion als Vielvölkerreich* avancierte zu einem sichtbaren Topos des Faches, nicht nur in Göttingen und Leipzig.

⁷ Karl Schlögl, *Go East oder Die zweite Entdeckung des Ostens*, Berlin 1995. Kontrastierend dazu Rainer Münz, *Stichwort Europa. Grenzgänge*, in: *Kafka - Zeitschrift für Mitteleuropa* 6, 2002, S. 58-61.

⁸ Wohin steuert die Osteuropaforschung? Eine Diskussion [= Bibliothek Wissenschaft und Politik 58], S. Creuzberger, I. Manteuffel, A. Steininger, J. Unser (Hg.), Köln 2000. Vgl. dazu die Rezension von Heidi Hein unter: <http://home.t-online.de/home/krzoska/archiv23.htm>. Dittmar Schorkowitz, *Wissenschaft und Globalisierung. Erst Endzeitstimmung, dann Ausverkauf?*, in: *Berliner Osteuropa Info* 15, 2000, S. 16-19.

⁹ Exemplarisch dazu Stefan Troebst, *Krieg auf dem Balkan - „Wiederkehr der Orientalischen Frage?“*, in: *Arbeitspapiere Geschichte und Kultur des Osteuropa-Instituts der Freien Universität Berlin* 2, 1999, S. 47-52.

¹⁰ Orientalische Berichte über die Völker Osteuropas und Zentralasiens im Mittelalter: Die Gayhani-Tradition (Ibn Rusta, Gardizi, Hudud al-Alam, al-Bakri und al-Marwazi),

In der Ethnologie festigte sich ein Trend, der Mitte der 80er Jahre schon aus diversen Studienführern¹¹ ablesbar war. Die regionalen wie thematischen Schwerpunkte hatten sich deutlich verschoben, was durch die westliche Modernisierungspolitik in einer dekolonialisierten Dritten Welt und durch die Hinwendung zur Entwicklungsländerforschung¹² nur unvollständig Erklärung findet.¹³ Denn neben der Fokussierung auf Afrika, Südostasien sowie Südamerika wurde ausschlaggebend, daß sich Soziologie, Psychologie und Semiotik als Leitwissenschaften etablierten. Gleichzeitig verstärkten sich Forderungen nach einem sozialen Relevanznachweis und nach Anwendungsbezogenheit, womit sich - in der Tat - neue Felder eröffneten: von der interkulturellen Kommunikation und Sozialpsychologie zur Ethnomedizin, aber auch von *Ethno-Food* bis *Ethno-Kitsch*. Die bekannt üppige Ausbildung von Theorien setzte sich also fort und durch ein Hineinnehmen immer neuer Theorien verlängerte sich die von Karl Nowotny¹⁴ diagnostizierte Krise der Ethnologie ins Uferlose. Der einsetzenden Marginalisierung Zentral- und Nordasiens wie auch Nordamerikas haben nur wenige Fakultäten entgegenwirken können, wobei, wie in Bonn oder Leipzig, vielleicht die Vernetzung mit regionalwissenschaftlichen Einrichtungen zugute kam. Und selbst dort, wo sich Zentren für Historische Anthropologie oder Historische Ethnologie haben behaupten können, wie in Frankfurt und Freiburg¹⁵, dominieren afrikanische und südostasiatische Schwerpunkte.

Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica 54, H. Göckenjan, I. Zimonyi (Hg.), Wiesbaden 2001.

¹¹ Studien- und Forschungsführer Ethnologie (mit Ethnologenverzeichnis). Zusammengestellt von U. Köhler, hg.v. DAAD, Bonn 1981. Studienführer Ethnologie 1985: Directory of German Cultural Anthropologists and Anthropological Institutions, hg.v. R. Husmann, Arbeitskreis für Internationale Wissenschaftskommunikation, DGV, Göttingen 1985. Christoph Brumann, Völkerkunde / Ethnologie, in: H.-J. Beyer, B. Röder (Hg.), Studienführer Geschichts-, Kunst- und Altertumswissenschaften, 3., aktualisierte und erweiterte Aufl., Würzburg 1998, S. 166-174.

¹² Einen Einblick gibt Rüdiger Schott, Beiträge der Ethnologie zur Entwicklungsländerforschung, in: G.-K. Kindermann (Hg.) Kulturen im Umbruch. Studien zur Problematik und Analyse des Kulturwandels in Entwicklungsländern [= Freiburger Studien zu Politik und Soziologie, hg. v. A. Bergstraesser], Freiburg 1962, S. 9-28. Siehe auch Schott, Aufgaben, S. 20.

¹³ Mark Münzel, Gibt es eine postmoderne Feldforschung? Skizze einiger möglicher Fragen zum ethnologischen Umgang mit Altmodischem, in: W. Schmied-Kowarzik, J. Stagl (Hg.): Grundfragen der Ethnologie. Beiträge zur gegenwärtigen Theorie-Diskussion, 2., überarb. und erw. Aufl., Berlin 1993, S. 396.

¹⁴ Karl A. Nowotny: Die Krise der Völkerkunde, in: Zeitschrift für Ethnologie 105/1-2, 1980, S. 113-124. Zur Kritik an der 'Entwissenschaftlichung' der Ethnologie siehe Albert C. Spaulding: Distinguished Lecture: Archaeology and Anthropology, in: American Anthropologist 90, 1988, S. 263-265.

¹⁵ Die Freiburger Anthropologie verfolgt dabei im wesentlichen einen ethnologischen Ansatz, weil ihr Standpunkt an die naturwissenschaftliche Dimension angekoppelt ist. Selbst die soziologische Ausrichtung ist somit biologischen und philosophischen Pro-

Geschichte und Ethnologie haben sich in letzter Zeit wohl angenähert und zwar nicht allein infolge der Umstruktierungen an vielen Fachbereichen. Berührungsängste, wie der Verfasser sie noch vor zwei Jahrzehnten bei der wechselseitigen Bewertung von Methoden und Quellenkategorien häufiger beobachten konnte, sind heute eher die Ausnahme.¹⁶ Zueinander gefunden aber haben sie dennoch nicht. Gut möglich, daß dies jenem Distanz gebietenden *Déjà-vu*-Phänomen vom *linguistic turn*¹⁷ geschuldet ist, mit dem in der Geschichtswissenschaft Wandel

bfeldern nachgeordnet. Einer obligatorischen Interdisziplinarität (Biologie, Ethnologie, Geschichte, Geschichte der Medizin, Humangenetik, Medizinische Soziologie, Orientalistik, Philosophie, Psychologie, Soziologie, Ur- und Frühgeschichte) ist hierbei als Leitprinzip vorangestellt, daß die biologische Natur des Menschen, deren Erscheinungen uns in der Regel nicht in biologischer Reinform, sondern als kulturell interpretierte gegeben sind, zu den Grundphänomenen menschlichen Lebens gehört. Die Freiburger Historische Anthropologie will diese Phänomene (Formen der sozialen Organisation, Besitzübertragung, normative Ordnungen, Legitimation und Ausübung von Macht, Sinnstrukturen und Weltbilder u.a.) in ihrer Zeitlichkeit und Veränderbarkeit untersuchen; (<http://www2.ruf.uni-freiburg.de/zsw/zsb/faecher/history-anthropologie.htm>).

¹⁶ Der Ausbau der Quellenkritik durch die Geschichtswissenschaften selbst hat, verstärkt durch die eher kontraproduktiven Strömungen des Empirokritizismus und Dekonstruktivismus, zu einer Relativierung bzgl. der Einzigartigkeit klassischer historischer Quellen geführt. In der Folge erfuhren Reiseberichte, Selbstzeugnisse (Tagebücher, Memoiren, Autobiographien) und überhaupt die orale Tradition (*oral history, collective memory*) eine ungeschmälerte Anerkennung ihres Quellencharakters, der ihnen zuvor unter Vorhaltung ungenügender Verifizierbarkeit oft abgestritten worden war. Dabei ist stärker ins Bewußtsein getreten, daß auch Archivalien nur Segmente vergangener Wirklichkeit begrenzt abbilden können. Zweifel an seinem Handwerk können dem Historiker ja mitunter bei der Überlegung kommen, daß er Geschichte auf Grundlage erhaltenener Dokumente schreibt, wohl wissend, daß ein Vielfaches dieses wertvollen Baustoffes vernichtet oder verloren ist, daß zudem nur Ausschnitte verschriftlicht wurden. Die Ahnung von der Existenz nicht unmittelbar abbildbarer Parallelwelten muß ihn und vor allem den mit der Zeitgeschichte Befaßten tief beunruhigen, bescheinigt doch die Nähe zu politischen Handlungsträgern ständig neu eine Fülle von Zufälligkeiten, die den Entscheidungsprozeß und damit den Gang der Geschichte - im Rahmen objektiver Gegebenheiten - so oder anders bestimmen können.

¹⁷ Die *linguistische Wende* folgte einer nordamerikanischen Entwicklung, welche Kultur als „sprachlich konstituiertes Wissen einer Gesellschaft“ definiert, deren Kultur aus allem besteht, „was man zu wissen oder zu glauben hat, um in akzeptabler Weise als Mitglied der Gesellschaft zu operieren“, so Karin D. Knorr-Cetina: Anthropologie und Ethnomethodologie: Eine theoretische und methodische Herausforderung, in: W. Schmied-Kowarzik, J. Stagl (Hg.): Grundfragen der Ethnologie. Beiträge zur gegenwärtigen Theorie-Diskussion, 2., überarb. und erw. Aufl., Berlin 1993, S. 168, bezugnehmend auf Ward Goodenough, Cultural Anthropology and Linguistics, in: P. Garvin (Hg.): Report on the Seventh Annual Round Table Meeting on Linguistics and Language Studies, Washington 1957, S. 167-173. Vgl. dazu die *literarische Wende* in der Kulturanthropologie, dargestellt u.a. von Karl-Heinz Kohl, Geordnete Erfahrung: Wissenschaftliche Darstellungsformen und literarischer Diskurs in der Ethnologie, in: W. Schmied-Kowarzik, J. Stagl (Hg.), Grundfragen der Ethnologie. Beiträge zur gegenwärtigen Theorie-Diskussion, 2., überarb. und erw. Aufl., Berlin 1993, S. 407-420.

und Krise¹⁸ nachvollzogen werden, die in der Ethnologie vor zwei Jahrzehnten schon eingetreten waren, nicht zuletzt aufgrund der Diskrepanz von Themenangebot und Berufsfeldern auf der einen, von Studentenbergen und Dozententälern auf der anderen Seite. Die Wende der Ethnologie „vom Orchideen- zum Massenfach“¹⁹ schlug, wie Rolf Husman 1985 in dem sinnigerweise bei *edition herodot* erschienenen Studienführer resigniert feststellte, als „deutliche Verschiebung von traditionellen Themen“²⁰ zu Buche. Die Flucht in die Ebene war damit vorprogrammiert. Das Bohren dicker Bretter wich einer scheinbaren Wertegleichheit, der alle Bretter gleich dünn sind, und dem oft als Kritik am Szientismus getarnten Zugriff auf die Beliebigkeiten und simulierten Wirklichkeiten eines *grab-table* der Postmoderne²¹. Dies mag man beklagen oder aber als Herausforderung an die Selbstvergewisserung von Grundlagen, Standards und Relevanz beider Fächer begreifen.

2. Panorama interdisziplinärer Handlungsebenen

Wenn ich meine Beobachtung zum Verhältnis bzw. Nicht-Verhältnis und den Potentialen beider Wissenschaftszweige im folgenden auf bestimmte Wahrnehmungsausschnitte begrenze, dann bleibt deren Auswahl - zugegeben - subjektiv. Dennoch geschieht die Inbezugsetzung nicht willkürlich. So ist ein Schnittmen genbereich vorstellbar, in der Frage- wie Themenstellung idealtypisch nach der

¹⁸ Eine anschauliche Wertung des Krisenbefundes bei Wehler, Evans und Chartier liefert Lorraine Daston, Die unerschütterliche Praxis, in: R.M. Kiesow, D. Simon (Hg.): Auf der Suche nach der verlorenen Wahrheit. Zum Grundlagenstreit in der Geschichtswissenschaft, Frankfurt a.M., New York 2000, S. 13-25. Vgl. dazu Hans-Ulrich Wehler, Die Herausforderung der Kulturgeschichte, München 1998. Ders.: Ein Kursbuch der Beliebigkeit. Eine neue Kulturgeschichte lässt viele Blumen blühen - aber die schönsten leider nicht, in: Die Zeit 31, 26.7. 2001, S. 37-38. Richard Evans: In Defence of History, London 1997. Roger Chartier: Au bord de la falaise. L'histoire entre certitudes et inquiétude, Paris 1998.

¹⁹ Brumann, Völkerkunde, S. 172.

²⁰ Studienführer Ethnologie 1985, S. 13. Als neue Arbeitsfelder etablierten sich u.a. Minoritätenprobleme, feministische Ethnologie, visuelle Anthropologie und urbane Ethnologie. Noch weiter aufgefächert repräsentiert sich die Disziplin zuletzt im Verzeichnis zur deutschsprachigen Ethnologie: Guide to German-Speaking Anthropology, hg.v. O. Krickan, G. Krüger, Arbeitskreis für internationale Wissenschaftskommunikation, Göttingen 1993.

²¹ Stephen Tyler, The Unspeakable: Discourse, Dialogue, and Rhetoric in the Postmodern World, Madison 1987. Münzel, Gibt es eine postmoderne Feldforschung?, S. 400-401. Wilhelm Schmid, Die Wiederkehr der Wirklichkeit, in: Der Tagesspiegel, Online-Dienste, 6. November 1998. Lesenswert ist auch Heinz Dieter Kittsteiners Abgesang an die Postmoderne, Die Krisis der Historiker-Zunft, in: R.M. Kiesow, D. Simon (Hg.): Auf der Suche nach der verlorenen Wahrheit. Zum Grundlagenstreit in der Geschichtswissenschaft, Frankfurt a.M., New York 2000, S. 80-81. Im Kontrast dazu ein hochpolemischer Rainer Maria Kiesow: Auf der Suche nach der verlorenen Wahrheit. Eine Vorbemerkung, ebd., S. 9-10.

Maßgabe miteinander kommunizieren, wie ein Seminar *Ethnologie für Osteuropa-Historiker* aussehen könnte, das die Integration und Synergien beider Disziplinen herauszustellen vermag. Außerdem lenkt die perspektivische Orientierung den Blick nach Vorne und läßt ein Aufzeigen gemeinsamer Aktionsfelder erwarten.

Ein Freilegen verschütteter Wissenschaftszusammenhänge beider Fächer ist damit ebenso wenig intendiert wie eine interdisziplinäre Wirkungsgeschichte, wohl aber der Ausblick auf potentielle Handlungsebenen. Denn mit Besinnung auf Erreichtes und aus der Vergewisserung von Kooperationsbeständen lassen sich meines Erachtens bei der gegenwärtigen Lage der Geisteswissenschaften in unserem Land weniger Sicherheiten gewinnen, als durch die Herstellung von Gewißheiten, wie man den komplexen Anforderungen an die Osteuropäische Geschichte entsprechen könnte. Und mir scheint, daß eine exemplarische Vermittlung relevanter Kontexte, die plausibel machen, worin einerseits die Bedeutung ethnologischer Beschäftigung mit Osteuropa für den Historiker besteht und warum das Interesse des Ethnologen an der Geschichte dieses Raumes andererseits ständig aufs Neue geweckt wird, dazu beitragen kann, das Profil des Faches zu stärken. Das bedeutet auch, auf ein gigantisches Forschungsdefizit hinzuweisen und darauf, daß man - um ein Wort von Christoph Schmidt zu gebrauchen - 'hier manches entdecken könnte, was einem bei den Indianern entgeht'.

Aus diesem Grunde fällt die ansonsten nützliche Leistungsschau hier der Vernachlässigung anheim. Wenn ich dennoch die Namen einiger Riesen ins Gedächtnis rufe, auf deren Schultern wir stehen, so in Bekräftigung des Gesagten und um auf die Konstante der Schnittmenge hinzuweisen, die uns Gerhard Friedrich Müller mit seiner archivgestützten 'Sibirischen Geschichte'²² vorführte und die in der 'Beschreibung aller Nationen des Rußischen Reichs'²³ durch Johann Gottlieb Georgi auf eine vergleichende Grundlage gehoben wurde. Durch ihre ethnographische Darstellung besticht auch die 'Allgemeine Nordische Geschichte'²⁴ August Ludwig Schröders, dem der slavophile Bestužev-Rjumin zwar ankreidete, „Altrußland als Irokesenland dargestellt“²⁵ zu haben, dessen Forderung nach textkritischer Arbeit an der Nestor-Chronik - einer Primärquelle zur Ethnogenese der Ost-

²² Gerhard Friedrich Müller: Sammlung Rußischer Geschichte, 5 Teile, Offenbach a.M. 1777.

²³ Johann Gottlieb Georgi: Beschreibung aller Nationen des Rußischen Reichs, ihrer Lebensart, Religion, Gebräuche, Wohnungen, Kleidungen und übrigen Merkwürdigkeiten, St. Petersburg 1776-80.

²⁴ August Ludwig von Schröder: Allgemeine Nordische Geschichte. Aus den neuesten und besten Nordischen Schriftstellern und nach eigenen Untersuchungen beschrieben, und als eine geographische und historische Einleitung zur richtigern Kenntnis aller skandinavischen, finnischen, slavischen, lettischen und sibirischen Völker, besonders in alten und mittleren Zeiten herausgegeben, Halle 1771.

²⁵ Helmut Neubauer: August Ludwig Schröder (1735-1809) und die Geschichte Osteuropas, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 18/2, 1970, S. 207.

slaven - indes bis heute Maßstäbe setzt. Und von bleibender Aussagekraft zeugen schließlich die ‘Nachrichten über die mongolischen Völkerschaften’,²⁶ von Peter Simon Pallas, dem großen Naturalisten und Beobachter des 18. Jahrhunderts²⁷, dessen Expeditionen ganzen Gelehrten-Kohorten zum Vorbild wurden, für die stellvertretend hier an die Landesbeschreibung und Kaukasus-Reisen des Agrarexperten Freiherr von Haxthausen²⁸ erinnert werden soll.

Dieses Panorama ließe sich in der Tat unschwer erweitern, so daß es hier abzubrechen gilt mit einem unbefriedigend bleibendem Seitenblick auf die ‘osteuropäischen und ostasiatischen Streifzüge’²⁹ Josef Marquarts, auf die ‘Untersuchungen über die ältesten Wohnsitze der Slaven’³⁰ Max Vasmers, die von Alois Closs als Musterbeispiel dafür gepriesen wurden, „was zuchtvolle Sprachwissenschaft auf diesem Gebiet von sich aus zu leisten vermag“³¹, oder Otto Hoetzschs ‘Rußland in

²⁶ Peter Simon Pallas: Sammlungen historischer Nachrichten über die mongolischen Völkerschaften, 2 Teile, St. Petersburg 1776-1801. Ders.: Bemerkungen auf einer Reise in die südlichen Statthalterschaften des russischen Reichs in den Jahren 1793-94, 2 Bde., Leipzig 1799. Ders.: Merkwürdigkeiten der obischen Ostjaken, Samojeden, daurischen Tungusen, undinskischen Bergtataren etc., Frankfurt, Leipzig 1777.

²⁷ Folkwart Wendland: Peter Simon Pallas (1741-1811): Materialien einer Biographie, 2 Teile. Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 80/1, 80/2, Berlin, New York 1991-92. Dittmar Schorkowitz: Peter Simon Pallas (1741-1811) und die Ethnographie Russisch-Asiens im 18. Jahrhundert, in: D. Schorkowitz (Hg.): Ethnohistorische Wege und Lehrjahre eines Philosophen: Festschrift für Lawrence Krader zum 75. Geburtstag, Frankfurt a.M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien 1995, S. 331-349.

²⁸ August Freiherr von Haxthausen: Studien über die inneren Zustände, das Volksleben und insbesondere die ländlichen Einrichtungen Rußlands, 3 Bde., Hannover, Berlin 1847. Ders.: Transkaukasia. Andeutungen über das Familien- und Gemeindeleben und die socialen Verhältnisse einiger Völker zwischen dem Schwarzen und Kaspischen Meere. Reiseerinnerungen und gesammelte Notizen, 2 Teile, Leipzig 1856.

²⁹ Josef Marquart: Osteuropäische und ostasiatische Streifzüge. Ethnologische und historisch-topographische Studien zur Geschichte des 9. und 10. Jahrhunderts (ca. 840-940), Leipzig 1903.

³⁰ Max Vasmer: Untersuchungen über die ältesten Wohnsitze der Slaven. Teil I: Die Iranier in Südrussland [= Veröffentlichungen des Baltischen und Slavischen Instituts der Universität Leipzig 3], Leipzig 1923. Ders.: Beiträge zur historischen Völkerkunde Osteuropas. I: Die Ostgrenze der baltischen Stämme, in: Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Phil.-hist. Klasse, Berlin 1932, S. 637-666. Ders.: Beiträge zur historischen Völkerkunde Osteuropas. II: Die ehemalige Ausbreitung der Westfinnen in den heutigen slavischen Ländern, ebd., Berlin 1934, S. 351-440. Ders.: Beiträge zur historischen Völkerkunde Osteuropas. III: Merja und Tscheremissen, ebd., Berlin 1935, S. 507-594. Ders.: Beiträge zur historischen Völkerkunde Osteuropas. IV: Die ehemalige Ausbreitung der Lappen und Permier in Nordrussland, ebd., Berlin 1936, S. 176-270. Vasmers Œuvre ist zusammengestellt im Schriftenverzeichnis von M. Vasmer, in: M. Woltner, H. Bräuer (Hg.): Max Vasmer zum 70. Geburtstag am 28. Februar 1956 [= Slavistische Veröffentlichungen des Osteuropa-Instituts an der Freien Universität Berlin 9], Berlin, Wiesbaden 1956, S. 1-22.

³¹ Closs, Alois: Abgrenzung und Aufriß einer speziellen historischen Ethnologie, in: C.A. Schmitz (Hg.), Historische Völkerkunde, Frankfurt a.M. 1967, S. 179.

Asien³² und *last but not least* auf Bertold Spulers ‘Mongolen in Rußland’³³ oder die ‘ostjakologischen Arbeiten’³⁴ von Wolfgang Steinitz. Man wird mir die Nachordnung wissenschaftshistorischer Aspekte nachsehen sowie die *Lakunae* einer nur andeutbaren *Hommage* an die Fachvertreter, soll doch anlässlich des *Zentenarius*, das der Gründung des ‘Seminars für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde’ am 30. Juni 1902 gedenkt, welches indes als Extraordinariat an der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität unter Theodor Schiemann³⁵ schon seit dem 16. April 1892 bestand, ein zukunftsweisender Bogen geschlagen werden. Doch bin ich mir wohl bewußt, daß viele Kollegen ein ethnographisches Thema im ‘Tornister’ hatten oder haben.³⁶

3. Europa und Asien. Grundriß einer fachlich-räumlichen Inbezugsetzung

Was also sind die historischen Themen einer Ethnologie Eurasiens, wo verbergen sich die anthropologischen Felder historischer Osteuropaforschung und worin besteht eigentlich die Attraktivität ethnologischer Fragestellungen, ihre Schubwirkung, wie der Greifswalder Althistoriker Egon Fläig konnotierte? Auf solch raumgreifende Abzirkelungen stellen sich zunächst generalisierende Antworten ein. Und doch liegt es nahe, gerade der Reibungsfläche zwischen Europa und

³² Otto Hoetzsch: Rußland in Asien: Geschichte einer Expansion, Stuttgart 1966.

³³ Bertold Spuler: Die Goldene Horde. Die Mongolen in Rußland, 1223 bis 1502, Leipzig 1943. Die 2. Auflage erschien 1965 in Wiesbaden bei Harrassowitz. Ders.: Die Wolga-Tataren und Baschkiren unter russischer Herrschaft, in: Der Islam 29/2, 1949, S. 142-216.

³⁴ Wolfgang Steinitz: Ostjakologische Arbeiten in vier Bänden. Hg.v. E. Lang, G. Sauer, R. Steinitz, Budapest 1975-80.

³⁵ Dazu Klaus Meyer, Theodor Schiemann als politischer Publizist [= Nord- und Osteuropäische Geschichtsstudien 1, hg.v. P. Johansen], Frankfurt a.M., Hamburg 1956, S. 31-47. Vgl. bei Günther Stökl, Das Studium der Geschichte Osteuropas von den Anfängen bis 1933, in: E. Oberländer (Hg.), Geschichte Osteuropas. Zur Entwicklung einer historischen Disziplin in Deutschland, Österreich und der Schweiz 1945-1990 [= Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa 35, hg.v. H. Altrichter], Stuttgart 1992, S. 4-8.

³⁶ Beispielsweise Dittmar Dahlmann: Von Kalmücken, Tataren, Itelmenen: Forschungsreisen in Sibirien im 18. Jahrhundert, in: E.-M. Auch, S. Förster (Hg.): „Barbaren“ und „Weiße Teufel“: Kulturkonflikte und Imperialismus in Asien vom 18. bis zum 20. Jahrhundert, Paderborn 1997, S. 19-44. Frank Kämpfer: „Die völckher CIRCASSI oder CYKY“, in: M. Alexander, F. Kämpfer, A. Kappeler (Hg.): Kleine Völker in der Geschichte Osteuropas: Festschrift für Günther Stökl zum 75. Geburtstag, Stuttgart 1991, S. 43-51. Andreas Kappeler: Russlands erste Nationalitäten: Das Zarenreich und die Völker der Mittleren Wolga vom 16. bis 19. Jahrhundert, Köln, Wien 1982. Richard Lorenz: Die Turkmenen: Zum historischen Schicksal eines mittelasatischen Volkes, in: E. von Mende (Hg.): Turkestan als historischer Faktor und politische Idee. Festschrift für Baymirza Hayit zu seinem 70. Geburtstag, 17. Dezember 1987, Köln 1987, S. 120-148. Ludmila Thomas: Geschichte Sibiriens: Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Berlin 1982.

Asien, die uns eine schier unerschöpfliche Quelle kultureller Vielfalt hinterlassen hat, das aufeinander bezogene Interesse zu entnehmen. Erfordert doch das konstante Aufeinandertreffen von Gesellschaften mit stark divergierendem Entwicklungsstand und unterschiedlicher Kulturzugehörigkeit eine historische wie zeitgeschichtliche Auseinandersetzung mit den Problemen der interkulturellen Kommunikation und der Transformation, wie sie in den Prozessen von Akkulturation und Assimilation, von Integration oder Subordination ausgedrückt sind.

Freilich lassen sich auch wissenschaftsgeschichtliche, über die deutsch-russischen Akademiebeziehungen des 18. Jahrhunderts weit hinausgehende Gründe benennen, gilt Osteuropa und das angrenzende Asien doch seit Herodot³⁷ als ein klassischer Ort für historische *und* völkerkundliche Beobachtungen. Spannender allerdings finde ich die Frage nach der Wahrnehmung und Vermittlung des *imago orientis*. Ist es nicht denkbar, daß unsere Neugier an Russisch-Asien nicht unerheblich auf eine fremdbildvermittelte Faszination gründet, weil uns die Exotik des Orients in Moskowien³⁸ am ehesten berührt - zunächst noch vertraut, dann zunehmend fremder werdend - und weil uns diese Fremde eben durch die Vermittlung des ostslavischen Kontaktkontinuums vertrauter wird? Wo, so möchte ich fragen, liegt uns Asien näher? In Kitaj Gorod³⁹ oder am Bosporus?

Der angedeutete Schnittmengenbereich macht zugleich unterschiedliche Distanzen der historischen Teildisziplinen zur Ethnologie plausibel. Thematische Schwerpunkte und Konvergenzen der Methodik bestimmen hierbei den beiderseitigen Durchdringungsgrad. So haben Quellenarmut und Schwierigkeiten der Quelleninterpretation eine dichte Interdisziplinarität von Frühhistorikern, Archäologen,

³⁷ Dabei gebührt ihm der „besondere Rang in der Wissenschaftsgeschichte“ offensichtlich nicht wegen seiner methodischen Sauberkeit, sondern weil er „ein der Objektivität verpflichtetes wissenschaftliches Ethos“ zeigt, so Wilfried Nippel: Griechen, Barbaren und »Wilde«. Alte Geschichte und Sozialanthropologie, Frankfurt a.M. 1990, S. 15. Vgl. bei Münzel, Feldforschung, S. 405.

³⁸ Hans Lemberg: Zur Entstehung des Osteuropabegriffs im 19. Jahrhundert. Vom »Norden« zum »Osten« Europas, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, 33/1, 1985, S. 48-91. Ekkehard Klug: Das »asiatische Rußland«. Über die Entstehung eines europäischen Vorurteils, in: Historische Zeitschrift 245, 1987, S. 265-289.

³⁹ Diese über das Turk-Tatarische vermittelte Bezeichnung - zurückgehend auf die China beherrschenden Khitan - für das bekannte Altmoskauer Handelsviertel (belegt seit dem frühen 16. Jahrhundert) war namensgebend auch für andere Ortschaften überwiegend in südrussischen Gouvernements (u.a. in Podolien, Kiev, Poltava, Orel’), wo regelmäßig Jahrmarkt (Basar) abgehalten wurde. Max Vasmer [Fasmer, Maks]: *Etymologičeskij slovar' russkogo jazyka*, 4 toma. Perevod s nemeckogo i dopolnenija O.N. Trubačeva, hg.v. B.A. Larin, Moskau 1964-73, Bd. 2, S. 240-241. *Ènciklopedičeskij Slovar'*, 29. Halbband, S. 226-227. Sergej Michajlovič Solov'ev: *Istorija Rossii s drevnejšich vremen*, kniga VII. Hg.v. Institut Istorii AN SSSR, L.V. Čerepnin, Moskau 1962, S. 501. *Bol'saja Sovetskaja Ènciklopedija*, tret'e izdanie, 30 tomov, Moskau 1970-78, Bd. 12, S. 242.

historisch vergleichenden Linguisten und Anthropologen entstehen lassen.⁴⁰ Zur Klärung der Herkunft sowie der Zusammensetzung ostslavischer Stammesföderationen wirken sie ebenso kongenial, wie bei der Bestimmung ethnischer Merkmale von Kulturkreisen und Kulturträgern.⁴¹ Der Revisionismus des Epochewandels hat gezeigt, daß solche Kooperationen ein Garant für mehr gesichertes Wissen sein können, wenn es - wie der Petersburger Lev Klejn⁴² betont - darum geht, das ungleiche Verhältnis von archäologischer Kultur und Ethnie zu bestimmen, oder - wie es Sebastian Brather fordert - die Dekonstruktion patriotischer Geschichtsschreibung und „ethnisch fixierter Interpretationen“⁴³ zu munitionieren.

Das Mittelalter der ethnisch heterogenen Länder Osteuropas handelt eben nicht von Nationalstaaten, sondern von *nationes* und Gemeinschaften, die durch religiöse, kulturelle und ökonomische Identitäten geprägt waren,⁴⁴ wodurch es viel mit Personenverbänden und genealogiegestützten Herrschaftslegitimationen, mit Klientelverhältnissen und Traditionskernen zu tun hat. Für die Zeit der Kiever

⁴⁰ J. Matl: Zur Bezeichnung und Wertung fremder Völker bei den Slaven, in: M. Woltner, H. Bräuer (Hg.): Max Vasmer zum 70. Geburtstag am 28. Februar 1956 [= Slavistische Veröffentlichungen des Osteuropa-Instituts an der Freien Universität Berlin 9], Berlin, Wiesbaden 1956, S. 293-306. Karl J. Narr: Urgeschichte, in: M. Hellmann, G. Schramm, K. Zernack (Hg.), Handbuch der Geschichte Rußlands, Band I,1, Stuttgart 1981, S. 73-101. Gottfried Schramm: Die Herkunft des Namens Rus': Kritik des Forschungsstandes, in: Forschungen zur osteuropäischen Geschichte. Historische Veröffentlichungen des Osteuropa-Instituts an der Freien Universität Berlin 30, 1982, S. 7-49. Ders.: Venedi, Antes, Sclaveni, Sclavi: Frühe Sammelbezeichnungen für slawische Stämme und ihr geschichtlicher Hintergrund, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 43/2, 1995, S. 161-200.

⁴¹ Wie früh dieses Feld unter Beobachtung von Ethnologen stand, zeigen bspw. Aufsätze von Lawrence Krader: Recent Trends in Soviet Anthropology, in: B.J. Siegel (Hg.): Biennial Review of Anthropology, Stanford 1959, S. 155-184, oder Rüdiger Schott: Das Geschichtsbild der sowjetischen Ethnographie, in: Saeculum 11(1-2), 1960, S. 27-63. Siehe auch Karl R. Wernhart: Ethnoarchäologische Grundlagen kulturgeschichtlicher Forschung, in: K.R. Wernhart, W. Zips (Hg.): Ethnohistorie: Rekonstruktion und Kulturkritik. Eine Einführung, Wien 1998, S. 73-74. Frank G. Fettner, E. Noll: Perspektiven der Ethnoarchäologie: Das Beispiel der Bestattungen in Molluskenhaufen, in: Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 33, 1992, S. 161-207.

⁴² Lev Samuilovič Klejn: Das Phänomen der sowjetischen Archäologie: Geschichte, Schulen, Protagonisten [= Gesellschaften und Staaten im Epochewandel 6, hg. v. L. Krader, K. Mänicke-Gyöngyösi, K. Meyer, D. Schorkowitz], aus dem Russischen von D. Schorkowitz, unter Mitwirkung von V. Kulik, Frankfurt a.M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien 1997, S. 75-86, 105-107.

⁴³ Sebastian Brather: Ethnische Identitäten als Konstrukte der frühgeschichtlichen Archäologie, in: Germania 78, 2000, hier S. 176.

⁴⁴ Dazu jüngst Ferenc L. Lendvai: Von der mitteleuropäischen zur europäischen Identität, in: D. Schorkowitz (Hg.): Transition - Erosion - Reaktion. Zehn Jahre Transformation in Osteuropa [= Gesellschaften und Staaten im Epochewandel 8, hg. v. K. Meyer, D. Schorkowitz, S. Troebst], Frankfurt a.M., Berlin, Bruxelles, New York, Oxford, Wien 2002, S. 133-134, 137-138.

Rus' und des Moskauer Staates wird das Augenmerk daher stets auf Strukturen oder Relikte gentilorganisatorischer Institutionen bzw. Handlungsmuster und auf Probleme der Staatsformation bezogen sein, an deren Klärung die politische Anthropologie⁴⁵ durch Arbeiten zur *Early-State-Formation* und durch die Rekonstruktion von Machtmechanismen in staatenlosen Gesellschaften immer Anteil genommen hat.⁴⁶

Was anthropologische Konzeptionen etwa zum Selbstverständnis ethnischer Großgruppen im Spätmittelalter sind, interessiert den Mediävisten Osteuropas auch deshalb, weil er die Folgen der Mongolen- und Tataren-Herrschaft zu bewerten, die politische Interaktion mit der Steppe zu erklären und zu entscheiden hat, inwiefern die Handlungen der Goldenen Horde chaotisch oder vernunftgeleitet waren. Für solch multidirektionale *Cross-Cultural-Contacts* mag ihm als Parabel die *Šapka Monomacha* dienen, die der byzantinische Kaiser Konstantin IX. Monomachos (†1055), einer Legende des ausgehenden 15. Jahrhunderts nach, dem Vladimir Monomach (1053-1125) schenkte, wodurch sie - nach dem Fall Konstantinopels a. 1453 - zu einem Herrschaftssymbol des *translatio imperii* avancierte, in Wirklichkeit jedoch eine „mittelasiatische Arbeit des 13./14. Jhs.“⁴⁷ darstellt.

Generell gilt, daß die Schnittmenge mit Eintritt Rußlands in die Neuzeit⁴⁸ an Aspekten erheblich gewinnt. Von den Problemen der Ethnogenese bis zu einer An-

⁴⁵ In genau dieser Feststellung interdisziplinärer Befruchtung stimme ich überein mit der ganz ähnlichen Einschätzung von Egon Flraig, Kinderkrankheiten der neuen Kulturgeschichte, in: R.M. Kiesow, D. Simon (Hg.), Auf der Suche nach der verlorenen Wahrheit. Zum Grundlagenstreit in der Geschichtswissenschaft, Frankfurt a.M., New York 2000, S. 27.

⁴⁶ Lawrence Krader: Formation of the State [= Foundations of Modern Anthropology Series], hg. v. M.D. Sahlins, Englewood Cliffs 1968, S. 64-81. Ders.: The Asiatic Mode of Production: Sources, Development and Critique in the Writings of Karl Marx [= Dialectic and Society, hg.v. L. Krader], Assen 1975. Maurice Godelier: Rationalität und Irrationalität in der Ökonomie [= Politische Ökonomie. Geschichte und Kritik], Frankfurt a.M. 1972. Emmanuel Terray: Zur politischen Ökonomie der »Primitiven« Gesellschaften. Zwei Studien [= Theorie, hg.v. J. Habermas, D. Henrich, J. Taubes], Frankfurt a.M. 1974. Georges Balandier: Politische Anthropologie [= DTV-Taschenbücher, Wissenschaftliche Reihe 4191], mit einem Vorwort von K. Sontheimer, nach d. 2., durchges. u. erw. Aufl. aus d. Franz. von Friedrich Griese, München 1976. Gesellschaften ohne Staat, hg. v. F. Kramer, Ch. Sigrist, Frankfurt a.M. 1978. Nikolaj Nikolaevič Kradin: Kočevye obščestva (problemy formacionnoj charakteristiki), Vladivostok 1992. Ernest Gellner: Anthropology and Politics. Revolutions in the Sacred Grove, Oxford 1995.

⁴⁷ Hans-Joachim Torke: Monomachmütze, in: H.-J. Torke (Hg.), Lexikon der Geschichte Rußlands: Von den Anfängen bis zur Oktober-Revolution, München 1985, S. 239-240.

⁴⁸ Zum Problem der Periodisierung siehe Hans-Heinrich Nolte: Zur Stellung Osteuropas im internationalen System der frühen Neuzeit. Außenhandel und Sozialgeschichte bei der Bestimmung der Regionen, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 28/1, 1980, S. 161-197. Stefan Troebst: Schwellenjahr 1667? Zur Debatte über den »Durchbruch

thropologie der Gewalt⁴⁹ in den *weak states* des postsowjetischen Raums - ein Wirkungsfeld, das indes besser vielleicht von Politologen und Sozialpsychologen bestellt wird - fächert sich so ein Themenkatalog auf, dessen Fülle auf der Expansion Rußlands in Asien beruht und ein weites Arbeitsgebiet eröffnet.⁵⁰

Den allgemeinen Rahmen dazu bilden zwei Schwerpunkte. Es ist dies zum einen die *Stellung des Menschen in der Natur*,⁵¹ der - wie Wilhelm Mühlmann es fasste - als „humanides Wesen in Gesellungen lebt und sich eine kulturelle Umwelt aktiv erschafft“⁵² und zwar in einem Raum, der von der Onega bis an den Amur und vom Araxes bis an die Bering-See alle geographischen Zonen - Tundra, Wald, Steppe und Wüste - umfaßt. Hierbei handelt es sich um eine Großregion, aus der bekanntlich die prähistorische Besiedlung Nordamerikas ebenso ihren Ausgang nahm wie die indoeuropäische und alle nach Westen nachfolgenden Völkerwanderungen, in der die Herausbildung früher Kulturen durch die Domestikation des *equus przewalski* und die südsibirisch-altajische Metallurgie begünstigt wurde.

In den *culture areas* von Eurasien, das der 1998 verstorbene Berliner Ethnologe Lawrence Krader einmal „als eine Art »Laboratorium« zur Beobachtung von Gesetzen der Kulturentwicklung“⁵³ bezeichnet hat, lassen sich alle Stufen der Zivilis-

der Neuzeit“ im Moskauer Staat, in: Elitenwandel und Modernisierung in Osteuropa [= Berliner Jahrbuch für osteuropäische Geschichte 2], Berlin 1995, S. 151-171.

⁴⁹ Georg Elwert: Gewalt als inszenierte Plötzlichkeit, in: J. Koehler, S. Heyer (Hg.): Anthropologie der Gewalt: Chancen und Grenzen der sozialwissenschaftlichen Forschung, Berlin 1998, S. 1-7. Ders.: Markets of Violence, in: G. Elwert, S. Feuchtwang, D. Neubert (Hg.): Sociologus, Beiheft 1, Berlin 1999, S. 85-102. Georg Elwert, Stephan Feuchtwang, Dieter Neubert: The Dynamics of Collective Violence - An Introduction, ebd., S. 9-31. Vgl. Stefan Troebst: Aufgaben und Ziele vergleichender historischer Forschung zur ethnischen Struktur und zu den Nationalismen Osteuropas, in: Südosteuropa-Mitteilungen 33(2), 1993, S. 146-156. Dittmar Schorkowitz: Explaining Destabilization and Escalation in the Postsoviet Era. With Reference to Nagorno-Karabakh, in: St. Bianchini (Hg.): From the Adriatic to the Caucasus. The Dynamics of (De)Stabilization [= Collana di studi sui Balcani e l’Europa Centro-Orientale 15], Ravenna 2001, S. 39-61.

⁵⁰ Vgl. den von Christopher Hann herausgegebenen Sammelband: Postsozialismus. Transformationsprozesse in Europa und Asien aus ethnologischer Perspektive, Frankfurt a.M., New York, 2002.

⁵¹ Zum Spannungsfeld von natürlicher und gesellschaftlicher Bedingtheit des Menschen (Anlage und Umwelt) siehe bspw. Johann Heinrich Pestalozzi: Meine Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwicklung des Menschengeschlechts [= Werkinterpretationen pädagogischer Klassiker], hg. v. D.-J. Löwisch, Darmstadt 2002. Vgl. bei Franz Josef Micha: Naturwissenschaftliche Methoden und technische Hilfsmittel der Völkerkunde, in: H. Trimborn (Hg.): Lehrbuch der Völkerkunde, in vierter, neu bearbeiteter Aufl., Stuttgart 1971, S. 37-53.

⁵² Mühlmann, Geschichte der Anthropologie, S. 17.

⁵³ Dittmar Schorkowitz: Ein biographisches Geleitwort, in: D. Schorkowitz (Hg.): Ethno-historische Wege und Lehrjahre eines Philosophen: Festschrift für Lawrence Krader zum 75. Geburtstag, Frankfurt a.M., Berlin, Bern, NY, Paris, Wien 1995, S. 9. Zur Kraderschen Unterscheidung von evolution und development siehe ebd., S. 12.

sationsgeschichte untersuchen: von den Jägern der Tajga bis zu den Irrigationssystemen hochentwickelter Agrarkulturen und insbesondere die Koexistenz bzw. Konfrontation von Nomaden und seßhaften Gesellschaften.⁵⁴ Unstrittig ist, daß diese zivilisationsgeschichtlichen Aspekte auch Teil einer Historiographie Rußlands sind, daß Wirtschaft, Religion oder soziale Kultur der Turk-Mongolen oder der ural-altaischen sowie indo-iranischen Völker mit der slavischen Welt intensiv kommunizierten. Zutreffend ist auch, daß Westeuropa durch Reise- und Rechenschaftsberichte der Gelehrten des 18. Jahrhunderts über die interkulturelle Kontaktzone Russisch-Asiens ethnographisch schon aufgeklärt wurde, wir präzise Auskunft aber erst durch die sich rapid spezialisierenden russischen Wissenschaften erhielten.

Angesprochen ist damit der zweite Schwerpunkt, der, wie bereits erwähnt, *Rußland als Vielvölkerstaat* zum Gegenstand hat. Und damit ist mehr als die bloße Summe seiner Nationalitäten gemeint, nämlich jener Gegenentwurf aus der Welt der Slaven, den uns Aleksandr Blok während der Brester Friedensverhandlungen mit den Zeilen seines Skythen-Poems eindrucksvoll entgegenhielt: „Миллионы – вас. Нас – тьмы, и тьмы, и тьмы. Попробуйте, сразитесь с нами! Да, скифы – мы! Да, азиаты – мы. С раскосыми и жадными очами!“⁵⁵. Insofern ist die Erkenntnisgewinnung und die Vermittlung eines auch in Rußland ständig neu generierten Asien- und Europa-Bildes ein eigener Arbeitsbereich historischer Osteuropaforschung.⁵⁶

Die eigentliche Bedeutung dieses Themas aber ergibt sich durch das Anlegen unterschiedlicher Vergleichsebenen. Hier öffnen sich fürwahr Horizonte, stellt man die Transformations- und Integrationsverläufe der Nationalitäten Rußlands einan-

⁵⁴ Zur Einführung des vierstufigen Zivilisationsmodells von Adam Smith in Rußland durch Heinrich Storch in modifizierter Form (Drei-Stufen-Theorie) siehe Roderick E. McGrew: Dilemmas of Development: Baron Heinrich Friedrich Storch (1766-1835) on the Growth of Imperial Russia, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, 24/1, 1976, S. 48-50, Fn. 60-61. Vgl. auch bei Rolf Herzog, Karl Jettmar, Franz Josef Micha, Udo Oberem: Gesellschaftlicher und kultureller Wandel der Gegenwart, in: H. Trimborn (Hg.): Lehrbuch der Völkerkunde, in vierter, neubearbeiteter Aufl., Stuttgart 1971, S. 397-399. Jürgen Osterhammel, Die Entzauberung Asiens. Europa und die asiatischen Reiche im 18. Jahrhundert, München, 1998, S. 15-16.

⁵⁵ Aleksandr Aleksandrovic Blok: »Skify« (Berlin 30.1. 1918), in: V.N. Orlov, A.A. Surkov, K.I. Žukovskij (Hg.): Sobranie sočinenij v vos'mi tomach, Moskau, Leningrad 1960, Bd. 3, S. 360. Siehe auch Bol'saja Sovetskaja Ėnciklopedija. Pervoe izdanie, 65 tomov, hg. v. O.Ju. Šmidt, Moskau 1929-31, tom 6, S. 510-513. E.V. Ivanova, Blokovskie »skify«: političeskie i ideologičeskie istočniki, in: Izvestija AN SSSR. Serija literatury i jazyka, tom 47, No 5, 1988. Zum Sarmatismus und Skythen-Stereotyp siehe Klug, Das »asiatische Rußland«, S. 271-272, 280-285.

⁵⁶ Vgl. u.a. bei Dieter Groh: Rußland und das Selbstverständnis Europas. Ein Beitrag zur europäischen Geistesgeschichte, Neuwied 1961. Carsten Goehrke: Einige Grundprobleme der Geschichte Rußlands im Spiegel der jüngsten Forschung, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, 34/2, 1986, S. 225-226.

der gegenüber und bringt man ihren allgemeinen Integrationsprozeß mit dem Rückständigkeitsbefund in einer Weise zusammen, die neue Rückschlüsse für eine Theorie der Modernisierung Rußlands ermöglicht.⁵⁷ Ein weiteres Anknüpfen an universalgeschichtliche Aspekte liegt zudem nahe, weil die Resultate solcher Untersuchungen in eine Rußland, die Türkei und Österreich, aber auch China sowie Indien umfassende Forschung zur Kohärenz und Desintegration von Vielvölkerstaaten eingebracht werden können.

4. Aufgaben der Nationalitätenforschung. Potentiale und Defizite

Der Ausflug in den Kosmos der Makrohistorie kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß für die Fundamentlegung handwerkliche Kleinarbeit unerlässlich ist - und zwar in großem Umfang, gehört doch die Geschichte der nichtslavischen und asiatischen Nationalitäten zu den völlig ungenügend untersuchten Bereichen. Unverändert gilt so auch hier, was der Archäologe Nowotny vor zwei Jahrzehnten der Ethnologie ins Stammbuch schrieb, daß nämlich die Völkerkunde all ihre Fortschritte nur harter Arbeit am Material verdankt und daß von einer Krise kaum gesprochen werden kann, wo diese Arbeit geleistet wird.⁵⁸ Die Praxis bleibt eben unerschütterlich, wie Lorraine Dastons⁵⁹ frohe Botschaft an die Geschichtswissenschaften lautet. Mag es den Fachkollegen auch müßig erscheinen, so sei - mit Verlaub - an die Adresse der Ethnologen daran erinnert, daß die russlandbezogene Ethnographie oder „Völkerkunde als nationale Geschichtsschreibung“,⁶⁰ wie Horst Nachtigall sie umschrieb, an spezifischen Handicaps leidet, der sich Klio in besonderer Weise anzunehmen hat.

Gemeint sind damit jene Forschungsdesiderata aus dem Reich der Zaren und Generalsekretäre, die sich infolge selbstaufgerlegter Isolation und resultierender methodischer Rückständigkeit einstellten. Die gewollte Geringschätzung quellenforschenden Arbeitens gehört zu den dunkleren Stellen dieses Kapitels. Denn während der sowjetische Staat das nationale Zugehörigkeitsempfinden in einen Gegensatz zum Klassenbewußtsein stellte, verwandelte die Ideologie es in ein Anathema. Selektive Wahrnehmung führte dann zur Gleichschaltung des Erkenntnisinteresses, zur Falsifikation der Historiographie und leichtfertigen Vernichtung von Dokumenten.⁶¹ Der langjährige Vorsitzende der Archäographischen Kommis-

⁵⁷ Dittmar Schorkowitz: Staat und Nationalitäten in Rußland. Der Integrationsprozeß der Burjaten und Kalmücken, 1822-1925 [= Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa 61], Stuttgart 2001, S. 13-19, 32, 471-472.

⁵⁸ Nowotny, Die Krise, S. 113-124.

⁵⁹ Daston, Unerschütterliche Praxis, S. 20-21, 25. Siehe auch Manfred Hildermeier: Osteuropäische Geschichte an der Wende. Anmerkungen aus wohlwollender Distanz, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 46/2, 1998, S. 244-255.

⁶⁰ Horst Nachtigall: Völkerkunde - Eine Einführung. Suhrkamp Taschenbuch 184, 2. Aufl., Stuttgart 1979, S. 136-137.

⁶¹ Quelleneditionen zur frühen Partei- und Revolutionsgeschichte (1918-20) wurden in den 70er Jahren noch geschönt, entstellt und um Dokumente gekürzt, die hätten bele-

sion der Russischen Akademie der Wissenschaften, Sigurd Ottovič Šmidt, zugleich Vorsitzender der Gesamt russischen Gesellschaft der Landeskundlichen Historiker, wies nachdrücklich auf den irreversiblen Schaden hin, der durch »periodische Makulaturkampagnen« der frühen Sowjetjahre angerichtet wurde, als „alte Dokumente, insbesondere aus Archiven aufgelöster Institutionen, Klöster, verstaatlichter Betriebe und Banken, ehemaliger Güter zur Verarbeitung bei Papierwarenfabriken angeliefert wurden“⁶² und die Lokalorgane nichts dagegen unternahmen.

In der Konsequenz müßte die prä- und postrevolutionäre Nationalitätengeschichtsschreibung einer Revision unterzogen werden. Dabei gilt es, wirkliche Gebirge an Literatur und Archivdokumenten zu sichten, deren Zugänge die Türhüter beider Epochen uns bisher verwehrt haben. Gefordert ist damit vor allem eine deskriptive Historiographie, die der Institutions- und Sozialgeschichtsschreibung auf ganzer Länge sauber zuarbeitet. Hierbei sind die heteromorphen Herrschaftszusammenhänge und Kulturwelten der reichskonstituierenden Nationalitäten vielfach erst in „dichter Beschreibung“⁶³ aufzuzeichnen.

Zu den Kolonialverwaltungen⁶⁴ und anderen forschungsrelevanten Bereichen wie Territorialität, Recht, Wirtschaft, Religion und Bildung wird also lange noch Pionierarbeit zu leisten sein. Dennoch lohnt die sysyphosgleiche Faktensicherung durchaus, ist sie doch dringlich und verspricht relativ rasch akademischen Lohn. So können Dissertationen über den Eintritt einer x-beliebigen Nationalität in die Moderne oder zur Nationsbildung, zu Aspekten der Kulturgeschichte oder zur Formierung sozialer Schichten den Weg zu größeren Forschungszusammenhän-

gen können, wie sehr die Nationalpolitiker schon seinerzeit das alltägliche Morden und Plündern der Rotarmisten verurteilten, deren Erscheinungen bspw. bei der kalmückischen Bevölkerung „panische Angst“ auslöste. Ein Ausbessern dieser *weißen Flecken* setzte erst Anfang der 90er Jahre ein. Vgl. bei Araši Čapčaevič Čapčaev: *Vystuplenija, reči, doklady: Sbornik dokumentov. Zusammengestellt von A.I. Naberuchin, Z.B. Očirova, A.O. Tapkina, hg.v. Central'nyj Gosudarstvennyj Archiv Kalmyckoj ASSR, Partijnyj archiv Kalmyckogo Obkoma KPSS, Kalmyckij Institut Obščestvennyh Nauk AN SSSR, Èlista 1990*, S. 7, 10-11, 30-31.

⁶² Sigurd Ottovič Šmidt: *Kraevedenie i dokumental'nye pamjatniki*. Hg. v. Archivnyj otdel administracii Tverskoj oblasti, Tver' 1992, S. 31.

⁶³ Clifford Geertz: *Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme* [= Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft 696], 3. Aufl., Frankfurt a.M. 1994. Der Ausdruck und das Konzept, daß „Ethnographie ... dichte Beschreibung“ ist (ebd., S. 15), gehen auf Gilbert Ryle (ebd., S. 10-12) zurück. Gemeint ist, daß der Kontext zur Interpretation der eigentlichen Phänomene einzubeziehen sei. Übrigens sprach schon Mühlmann, *Geschichte der Anthropologie*, S. 17, von „intensiver (Mikro-) Beobachtung möglichst aller wirkenden Kräfte auf möglichst kleinem Raum“.

⁶⁴ Dazu Jörg Baberowski: Auf der Suche nach Eindeutigkeit: Kolonialismus und zivilisatorische Mission im Zarenreich und in der Sowjetunion, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 47/4, 1999, S. 482-504. Virginia Martin: *Law and Custom in the Steppe. The Kazakhs of the Middle Horde and Russian Colonialism in the Nineteenth Century*, Richmond 2001.

gen schneller ebnen, z.B. zur Bestimmung des russländischen Nationalismus und seiner Ideologiegeschichte unter Einbezug der eurasischen Projektionen. Hierbei geht es nicht um das tumbe ‘Zählen der Füße des Tausendfüßlers’, wie mancherseits eingewendet wurde, sondern um die Berechnung der Bewegung des Gesamtkörpers, um ihre Kalkulation.

Das angesprochene Potential beider Wissenschaftszweige lässt sich zu verschiedenen Fachschwerpunkten als Defizit ausdrücken. So zeigt die Rechtsgeschichte bzw. Rechtsethnologie eine völlig unzureichende Kenntnis nicht-slavischer Rechtsdenkmäler und indigener Rechtspraxis. Folglich ist weder thematisiert worden, wie die Angleichung von autokratischer und allogener Rechtssphäre konkret vonstatten ging. Noch gibt es Einzeluntersuchungen über die Völker Eurasiens als Subjekte russischer Gesetzgebung. Was zudem fehlt, ist eine *Ethnographica sibirica-asiatica* der *Polnoe Sobranie Zakonov*, deren Reihen zwar umfangreiche Verordnungen und Direktiven zur Rechtsstellung und Sozialverfassung der Nationalitäten Russlands enthalten.⁶⁵ Da die Gesetzessammlung aber insgesamt systematisch nicht erschlossen ist, mangelt es auch heute noch an einem wichtigen Schlüssel für verwaltungs- und institutionsgeschichtliche Zugänge.

In der Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftsethnologie überrascht die geringe Aufmerksamkeit, die bisher gegenüber der Produktion und Distribution allogenen Wirtschaftens aufgebracht wurde. Um zivilisatorischen Wandel und Angleichung zu verstehen, scheinen mir Analysen zum Geldumlauf nötig und Untersuchungen, die den Wechsel von der Ware-Ware-Beziehung zur Geld-Ware-Beziehung als Teil der Kommunikation zwischen Peripherie und Zentrum beschreiben. Auch lassen sich Arbeiten über den Handel mit nomadischen Gesellschaften der Steppenrandgebiete, deren Kontrolle der süd- wie ostwärts abgehenden Handelswege oder zur Besteuerung der sibirischen Völker an zwei Händen abzählen. Daher wissen wir kaum Bescheid um den Stellenwert von Pelztieren, Pferden, Vieh oder Salz für die kaiserliche Kabinettskasse und die Volkswirtschaft des Reiches, obwohl hierbei wesentliche Beiträge zu einer Sozialgeschichte entstehen könnten. Ein Walther Kirchner aber hat sich für Eurasien noch nicht eingefunden. Ich frage mich zudem, ob sich die für Osteuropa scheinbar typische Mentalität der *barter economy*, also der geldlosen Transaktionen und Geldsurrogate, aus diesem Kontext nicht auch historisch erklären ließe. An der Freiburger Albert-Ludwigs Universität bot kürzlich Ullrich Oberdiek ein Seminar ‘Kultur und Korruption: Ethnologische Perspektiven auf Korruptions-Traditionen in verschiedenen Kulturen’ an - in der Tat ein fruchtbare Feld für den Osteuropahistoriker. Warum eigentlich gibt es keine ‘Geschichte der Korruption in Russland’?

⁶⁵ Polnoe Sobranie Rossijskoj Imperii, Sobranie pervoe, St. Peterburg 1830; Sobranie vtoroe, St. Peterburg 1830-1885; Sobranie tret'e, St. Peterburg / Petrograd 1885-1916.

Entsprechend verhält es sich mit Darstellungen zum Gesundheitswesen bzw. zur Ethnomedizin in den Reichsprovinzen oder einer Bestandsaufnahme zum nichtslavischen Bildungswesen. Einer kruden Entwicklungsbestimmung zur nationalen Schriftkultur der Völker des sowjetischen Orients allzu lang folgend, hatte man hier, ohne selber einen prüfenden Blick in das tradierte Schriftgut etwa von konfessionellen Bildungseinrichtungen des Islam und Buddhismus zu werfen, kaum Kenntnis von indigenen Schriftdenkmälern und Kulturzeugnissen genommen.⁶⁶ Sei es, daß man hierin einem Russozentrismus unreflektiert folgte und dabei kulturimperialen Befindlichkeiten der Slavophilen auf den Leim ging oder daß der Mangel an Zugängen und Forschungskapazitäten die Sicht einschränkte - auch die Marginalität religionsgeschichtlicher Forschungserträge bekräftigt dieses Bild. So haben wir zwar Arbeiten zur ostslavischen Orthodoxie und zur Lebenswelt der Altgläubigen, auch verschiedentlich religionsethnologische Beiträge zum sibirischen Schamanismus.⁶⁷ Die grundlegenden Werke zu einer Geschichte der Naturreligionen oder des Buddhismus und des Islam im Russischen Reich aber stehen noch aus. Überhaupt sind Religionszugehörigkeit und konfessionelle Selbstzuschreibung als identitätsgebender Faktor erst in den letzten Jahren im Zusammen-

⁶⁶ Die Bolschewiki gruppierten die Nationalitäten des Reiches den evolutionären Stadien des Histomat gemäß in 5 Völker mit "relativ entwickelter nationaler Kultur" (12,25 Mill.), in 44 Völker mit "erst entstehender" (17,02 Mill.) und 51 Völker mit "noch fehlender eigener Nationalentwicklung" (1,36 Mill.). Die Fußlandmongolen etwa wurden zu den Orientvölkern gezählt, „welche bisher ein engbeschränktes Priester-Schrifttum besessen“ hätten und „gegenwärtig de facto mehr oder weniger selbständig ihre nationale Kultur aufbauen“, so Nikolaj Jakovlev: Die Entwicklung des Nationalschrifttums der Völker des Orients in der Sowjetunion: Mit besonderer Berücksichtigung der Entstehung ihrer nationalen Alphabet. (Vortrag, gehalten in der Deutschen Gesellschaft zum Studium Osteuropas am 28. April 1926), in: *Osteuropa*, 1925/26, S. 475-476. Jakovlevs Mitwirkung an der Schriftreform der Turksprachen wird von Ingeborg Baldauf behandelt, Schriftreform und Schriftwechsel bei den muslimischen Russland- und Sowjetürken (1850-1937): Ein Symptom ideengeschichtlicher und kulturpolitischer Entwicklungen [= *Bibliotheca Orientalis Hungarica*, hg.v. G. Hazai], Budapest 1993.

⁶⁷ Aus ethnologischer Feder bspw. Hans Findeisen, Schamanentum: Dargestellt am Beispiel der Besessenheitspriester nordeurasischer Völker, Zürich, Wien 1957. Ders.: Dokumente urtümlicher Weltanschauung der Völker Nordeurasiens: Ihre Mythen, Mährchen und Legenden nach vorwiegend russischen Quellen zusammengestellt, Oosterhout 1970. Lawrence Krader, Shamanism: Theory and History in Buryat Society, in: V. Diószegi, M. Hoppál (Hg.): Shamanism in Siberia [= *Bibliotheca Uralica* 1], Budapest 1978, S. 181-236. Ders.: Ostsibirischer Schamanismus (Chukchis und Burjaten), in: M. Kuper (Hg.): Hungrige Geister und rastlose Seelen: Texte zur Schamanismusforschung, Berlin 1991, S. 45-55. Vgl. bei Josef Haekel, Religion, in: H. Trimborn (Hg.): Lehrbuch der Völkerkunde, in vierter, neubearbeiteter Aufl., Stuttgart 1971, S. 131-132, 137-140.

hang mit Prozessen der Nationsbildung im ausgehenden 19. Jahrhundert thematisiert worden.⁶⁸

Wohlgemerkt, der an den *weißen Flecken* ersichtliche Forschungsstau ist primär den über Jahrzehnte verbauten Quellen- und Archivzugängen, nicht mangelndem Forscherwillen anzukreiden. Allerdings haben jüngere Spekulationen über das ‘Ende der Geschichte’ und eine mit der Auflösung des Systemgegensatzes verbundene Infragestellung rußlandbezogener Forschung den Arbeitseifer in unerwartet neue Schranken verwiesen, die in ihrem Behinderungsvermögen nur durch eine akute Rotstiftpolitik in den Geisteswissenschaften, durch die Demontage institutioneller Grundlagen und durch ständig hochgestapelte Baugerüste am Hochschulrahmengesetz übertrroffen werden.⁶⁹

Bestimmend für die Musterung der Flecken aber war die Richtungsgebung durch ein traditionelles Wissenschaftsverständnis, durch die slavistischen und indogermanistischen Wurzeln des Faches und durch eine unglückliche Gleichsetzung sprachlicher Verwandtschaft mit kultureller Gemeinsamkeit.⁷⁰ Aus der Attraktivität panslavistischer Ideen jedenfalls wird auch dem Ethnologen der sonst schwer nachvollziehbare Befund verständlich, daß es die historische Osteuropaforschung über weite Strecken mit einer Geschichte der Russen und nicht Rußlands zu tun haben wollte, bzw. mit der Welt der Slaven und weniger mit den Völkern der von ihnen bewohnten Länder.

5. Völkerkunde als rußlandbezogene Ethnohistorie. Zur methodischen Kompatibilität

Auf die Strecke meiner *Tour d’horizon* zurückblickend, treten nun jene Stellen stärker hervor, die der Aufmerksamkeit zwar nicht entgangen, jedoch randständig wahrgenommen wurden. Dabei lassen sich mit Leichtigkeit Bereiche benennen, die der beschriebenen Schnittmenge in besonderer Weise zugehören: Beispielsweise die slavische Volkskunde mit ihrer reichen Folkloristik, deren Vernachlässigung vor genau einem Dreiviertel-Jahrhundert schon Schmid und Trautmann

⁶⁸ Vgl. den verdienstvollen Sammelband von R.P. Geraci und M. Khodarkovsky (Hg.): *Of Religion and Empire: Missions, Conversion, and Tolerance in Tsarist Russia*, Ithaca, London, 2001.

⁶⁹ Daß darüber zu klagen, müßig ist, wird allerdings bewußt bei der Lektüre von Klaus Zernack: *Ruinen am Wege. Betrachtungen zur Geschichte der Osteuropaforschung*, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas*, 37/1, 1989, S. 158-160. Zur Diskussion und den Umfrageergebnissen der Debatte um das Hochschulrahmengesetz siehe bei Michael Sommer, http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/BEITRAG/DISKUSIO/umfrage_auswertung.pdf.

⁷⁰ Heinrich Felix Schmid, Reinhold Trautmann: *Wesen und Aufgaben der deutschen Slavistik: Ein Programm [= Slavisch-Baltische Quellen und Forschungen 1, hg.v. R. Trautmann]*, Leipzig 1927, S. 54-57.

monierten,⁷¹ oder die *Germania Slavica* mit ihren interdisziplinär vergleichenden Untersuchungen⁷² zur mitteleuropäischen Kontaktzone beider ethnischer Großgruppen und die von Gesemann⁷³ bis Kaser⁷⁴ ausgebauten Synthese einer historischen Anthropologie des Balkans, aber auch die neuere Migrations- und Diaspora-geschichte⁷⁵ mit ihrer Hinterfragung multipler Identitäten. Nach ungenannt gebliebenen Zugewinnen der Inbezugsetzung befragt, drängen sich indes methodische Überlegungen auf. Vordringlich stellt sich dabei die Frage, welche Spannung der Konstellation eigen ist und ob sie der Überwindung von Erkenntnisgrenzen dienen kann.

Zwei Momente verdienen besondere Beachtung. Zum einen steht mit der ‘historischen Völkerkunde’ eine Forschungsrichtung zur Verfügung, die seit Graebner und Kroeber⁷⁶ kultur- wie sozialgeschichtliche Beiträge aus ethnologischer Sicht liefert.⁷⁷ Ausschlaggebend aber ist, daß die Ethnohistorie - flankiert durch die soziologische und physische Anthropologie - das Zugpferd der Wissenschafts-

⁷¹ Schmid, Trautmann, *Wesen und Aufgaben*, S. 43-45.

⁷² Vgl. dazu die Projektbeschreibung von Christian Lübke im aktuellen Tätigkeitsbericht 2003 des Geisteswissenschaftlichen Zentrums Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas an der Universität Leipzig (GWZO) [= Berichte und Beiträge 2004], Leipzig 2004.

⁷³ Gerhard Gesemann: *Studien zur südslavischen Volksepik*, Reichenberg 1926. Ders.: *Heroische Lebensform. Zur Literatur und Wesenskunde balkanischer Patriarchalität*, Berlin 1943.

⁷⁴ Karl Kaser: *Hirten, Kämpfer, Stammeshelden: Ursprünge und Gegenwart des balkanischen Patriarchats*, Wien 1992.

⁷⁵ Hermann Mückler: *Migrationsforschung und Ethnohistorie*, in: *Ethnohistorie: Rekonstruktion und Kulturkritik. Eine Einführung*, Wien 1998, S. 113-134. Uwe Halbach: *Migration, Vertreibung und Flucht im Kaukasus. Ein europäisches Problem* [= Berichte des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien 13], Köln 1999. Rainer Münz: *Woher? Wohin? Europäische Integrationsmuster 1950 - 2000*, in: E. Stüber (Hg.): *Migration in Europa*, Hannover, 2001. Ost-West-Wanderung in Europa, H. Fassmann, R. Münz (Hg.), Wien 2000.

⁷⁶ Fritz Graebner: *Methode der Ethnologie*, Heidelberg: 1911. Siehe auch, aber kritisch, Pater Wilhelm Schmidt: *Handbuch der Methode der kulturhistorischen Ethnologie*, Münster 1937. Wichtig sind u.a. Clark Wissler: *An Introduction to Social Anthropology*, New York 1929 und der Boas-Schüler Alfred Louis Kroeber: *History and Science in Anthropology*, in: *American Anthropologist* 37, 1935, S. 539-569; Ders.: *Culture Groupings in Asia*, in: *Southwestern Journal of Anthropology* 3, 1947. Siehe auch Fred Eggan: *Social Anthropology and the Method of Controlled Comparison*, *American Anthropologist* 56, 1954, S. 755.

⁷⁷ Einen wissenschaftsgeschichtlichen Überblick bietet Klaus E. Müller: *Grundzüge des ethnologischen Historismus*, in: W. Schmied-Kowarzik, J. Stagl (Hg.): *Grundfragen der Ethnologie. Beiträge zur gegenwärtigen Theorie-Diskussion*, 2., überarb. und erw. Aufl., Berlin 1993, S. 197-232. Aus Wiener Perspektive siehe Karl R. Wernhart, Werner Zips: *Einführung in die theoretischen und methodologischen Grundlagen der Ethnohistorie*, in: K.R. Wernhart, W. Zips (Hg.): *Ethnohistorie: Rekonstruktion und Kulturkritik. Eine Einführung*, Wien 1998, S. 13-40.

Troika bildet und als „Kern der Völkerwissenschaft“⁷⁸ anzusehen ist, weil das vitale Problem der Ethnologie ein geschichtliches ist und das historische Studium - woran Helmut Petri⁷⁹ erinnerte - unmittelbare Voraussetzung für die Analyse gegenwärtiger Kultursituationen bleibt.

Vielen galt die Völkerkunde, so etwa Wilhelm Koppers, daher als historische Disziplin.⁸⁰ Zudem hat es eine gänzlich antihistorische Vorstellung selbst in der *Social Anthropology* nicht gegeben.⁸¹ Eindrucksvoll illustriert dies Evans-Pritchard durch ein Zitat Frederic William Maitlands, „by and by Anthropology will have the choice between becoming history or nothing“⁸², indem er das Diktum des Rechtshistorikers bereits 1950 durch die Bemerkung bereicherte: „In the future there will be a turning towards humanistic discipline, especially history, and particularly towards social history or the history of institutions of cultures and of ideas.“⁸³

Weil aber das Ideal in der „adäquaten Kombination beider Betrachtungsansätze“⁸⁴ besteht, legt die „dialogische Öffnung der Ethnohistorie zur Geschichtswissenschaft“⁸⁵ nahe, die ‘Völkerkunde der nationalen Geschichtsschreibung’ (Nachti-

⁷⁸ Closs, Alois: Abgrenzung und Aufriß einer speziellen historischen Ethnologie, in: C.A. Schmitz (Hg.), *Historische Völkerkunde*, Frankfurt a.M. 1967, S. 173.

⁷⁹ Helmut Petri: Gibt es eine „Historische Ethnologie?“, in: *Kölner Ethnologische Mitteilungen* 4, 1965, S. 181-195. Gleichlautend bei Hermann Baumann: Ethnologische Feldforschung und kulturhistorische Ethnologie, in: C.A. Schmitz (Hg.): *Historische Völkerkunde*, Frankfurt a.M. 1967, S. 172.

⁸⁰ Wilhelm Koppers: Der historische Gedanke in Ethnologie und Prähistorie, in: *Kultur und Sprache* [= Wiener Beiträge zur Kulturgeschichte und Linguistik 9, hg.v. W. Koppers, R. Heine-Geldern, J. Haekel], Wien 1952, S. 11-65. Ders.: Der historische Grundcharakter der Völkerkunde, in: *Studium Generale* 7, 1954, S. 135-143. Siehe auch Friedrich Ratzel: Geschichte, Völkerkunde und historische Perspektive, in: *Historische Zeitschrift* 93, 1904, S. 16. Diedrich Westermann: Geschichte Afrikas. Staatenbildung südlich der Sahara, Köln 1952, S. 2. Schott, Aufgaben, S. 12, 16-17.

⁸¹ Alexander Lopasic: Der historische Gedanke in der Social Anthropology, in: *Kölner Ethnologische Mitteilungen* 4, 1965, S. 118-134.

⁸² Edward Evan Evans-Pritchard: *Social Anthropology: Past and Present*, in: *Man*, vol. L, Nos. 198, 1950, S. 123. Ders.: *Anthropology and History*, in: E.E. Evans-Pritchard (Hg.), *Essays in Social Anthropology*, London 1962, S. 46-48, 58. Dazu Schott, Aufgaben, S. 31-33. Roland Girtler, *Kulturanthropologie: Entwicklungslinien, Paradigmen, Methoden* [= DTV Wissenschaft], München 1979, besonders S. 155-183.

⁸³ Evans-Pritchard, *Social Anthropology*, S. 124.

⁸⁴ Müller, *Grundzüge*, S. 197, vgl. ebd., S. 222.

⁸⁵ Karl R. Wernhart: Von der Strukturgeschichte zum transkulturellen Forschungsansatz. Ethnohistorie und Kulturgeschichte im neuen Selbstverständnis, in: K.R. Wernhart, W. Zips (Hg.): *Ethnohistorie: Rekonstruktion und Kulturkritik. Eine Einführung*, Wien 1998, S. 47. Vgl. bei Wolf Lepenies: *Geschichte und Anthropologie. Zur wissenschaftshistorischen Einschätzung eines aktuellen Disziplinkontaktes*, in: *Geschichte und Gesellschaft* 1, 1975, S. 325-343. Ders.: *Probleme einer historischen Anthropologie*, in: R. Rürup (Hg.): *Historische Sozialwissenschaft*, Göttingen 1977. Miklós Szalay, *Ethnologie und Geschichte. Zur Grundlegung der Ethnohistorie*, München 1980. Ders.:

gall) als eine russlandbezogene Ethnohistorie nichtslavischer Nationalitäten auszubauen. Denn die Desintegration der Sowjetunion hat gerade das Spannungsfeld von Metropole und Randgebieten, den Gegensatz von ethnischen und Reichsbewußtsein hervorgehoben und damit verdeutlicht, daß sich Vorgänge der Peripherie durch zentrumsorientierte Geschichtsforschung nicht ausreichend erklären lassen. Zum anderen geht es um Blickrichtungen, nämlich die des Ethnologen als Historiker und des Historikers als Ethnologe. Wobei das Einnehmen ethnologischer Standpunkte heißt, sich dem Vertrauten zu entrücken - zu entfremden, und somit den Blick von außen immer aufs Neue auf das Eigene schärfen zu wollen. Unter der Methode wechselseitiger Wahrnehmung und Erhellung ist insbesondere zweierlei zu verstehen. Gemeint ist einerseits die gegenständliche Dichotomie der Selbst- und Fremdwahrnehmung, seit Herodot und Homer als Barbaren-Verachtung und Fremdvölker-Idealisierung dokumentiert⁸⁶, die einer Perzeptions- und Stereotypenforschung⁸⁷ ebenso zuarbeitet, wie sie den Gefahren eines Ethn- bzw. Eurozentrismus und den Fallen des Exotismus⁸⁸ entgegenwirkt. Die Kritik an der 'imaginären Ethnographie'⁸⁹ des 19. Jahrhunderts und an der Tendenz, dem *primitiven* Menschen Dinge anzugeheimnissen, dient der ethnologischen Selbstverortung dabei als wesentliches Regulativ. Sie wirkt als innerer Kompass, den Clifford Geertz in seiner Streitschrift über die 'künstlichen Wilden' erneut gegen die schriftstellende Zunft der Anthropologen bemühte, als er ihnen schlicht „Falschspielerei“⁹⁰ und „ethnographische Bauchrednerei“⁹¹ vorwarf.

Historismus und Kulturrelativismus, in: W. Schmied-Kowarzik, J. Stagl (Hg.): Grundfragen der Ethnologie. Beiträge zur gegenwärtigen Theorie-Diskussion, 2., überarb. und erw. Aufl., Berlin 1993, S. 233-253.

⁸⁶ Mühlmann, Geschichte der Anthropologie, S. 19-21. Nachtrag, Völkerkunde, S. 15-27.

⁸⁷ Dazu schon Hans Hecker: Völkerpsychologische Gesichtspunkte zur osteuropäischen Geschichte. Methodische Ansätze zur Charakterisierung der Völker Osteuropas in der Zeitschrift »Ethnopsychologie. Revue de psychologie des peuples«, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, 25/3, 1977 S. 364-378.

⁸⁸ Edward W. Said: Orientalism. Western Conceptions of the Orient, New York 1978. Bernard Lewis: Islam and the West, New York, Oxford 1993, hier insbesondere das Kapitel The Question of Orientalism, S. 99-118. Mirjam Weber: Der »wahre Poesie-Orient«. Eine Untersuchung zur Orientalismus-Theorie Edward Saids am Beispiel von Goethes »West-östlichem Divan« und der Lyrik Heines [= Mizân. Studien und Texte zur Literatur des Orients 9], Wiesbaden 2000. Weitere Beispiele nennt Münzel, Feldforschung, S. 395-406. Siehe auch Kohl, Geordnete Erfahrung, S. 409-411. Osterhammel, Die Entzauberung Asiens, S. 21-27.

⁸⁹ Fritz W. Kramer: Verkehrte Welten: Zur imaginären Ethnographie des 19. Jahrhunderts, Frankfurt a.M. 1977. Hayden V. White, Metahistory: The Historical Imagination in Nineteenth-Century Europe, Baltimore 1973.

⁹⁰ Clifford Geertz: Die künstlichen Wilden. Der Anthropologe als Schriftsteller [= Fischer Taschenbuch Wissenschaft], Frankfurt a.M. 1993, S. 12. Siehe auch Mühlmann, Geschichte der Anthropologie, S. 176-177.

⁹¹ Münzel, Feldforschung, S. 401.

Andererseits wird hierunter mit Wilhelm Dilthey⁹² jener Erkenntnisgewinn aufzufassen sein, der sich im Zuge interdisziplinärer Durchdringung einstellt. Von den sozialwissenschaftlichen Fächern hebt sich die Ethnologie dabei durch ihr synchron-diachrones Profil ab, weil sie von aktuellen Ethnien *und* vom Kulturwandel der Völker handelt. Dieses Prinzip holistischer Kulturbetrachtung gilt für die Ethnologie unverändert,⁹³ wird doch mit Marc Bloch⁹⁴ davon ausgegangen, „daß die verschiedenen Lebensbereiche nicht unverbunden nebeneinander stehen, sondern sich gegenseitig beeinflussen“.⁹⁵ Für die Geschichtswissenschaften aber ergibt sich damit eine Projektionsfläche, die in besonderer Weise dazu angetan ist, das selbstreferentielle System historischer Erklärungsdimensionen zu durchbrechen.

6. Fazit einer teilnehmenden Beobachtung

Zusammenfassend lassen sich drei Thesen formulieren: Erstens, Rußland *ist* ein Vielvölkerstaat in Eurasien, was durch Valerij Tiškovs brisante Ankündigung unlängst untermauert wurde, die Anzahl der zur Allrussischen Volkszählung registrierten Nationalitäten im Oktober 2002 gegenüber 1989 von 128 auf 150 zu erhöhen.⁹⁶ Ob damit die Rechte von Minderheiten gestärkt oder stärkere Herrschaft durch Teilung erzielt werden soll, ist noch nicht ausgemacht. Davon abgesehen aber bleibt die räumliche Verortung der Ethnologie auf Dauer ebenso relevant und somit jene Argumente, die einer ethnohistorischen Interdisziplinarität das Wort reden.

Zweitens, könnte die Osteuropäische Geschichte an Profil gewinnen, wenn sie den Realitäten einer „mittlerweile kanonisierten“⁹⁷ Ostmittel- und Nordosteuropafors-

⁹² Wilhelm Dilthey: Einleitung in die Geisteswissenschaften. Versuch einer Grundlegung für das Studium der Gesellschaft und der Geschichte. Gesammelte Schriften, Bd. 1, Leipzig, Berlin, Göttingen 1923. Vgl. bei Müller, Grundzüge, S. 199-200.

⁹³ So auch bei Szalay, Historismus, S. 240.

⁹⁴ Marc Bloch: Apologie der Geschichte oder der Beruf des Historikers. Ins Deutsche übertr. von Siegfried Furtenbach [= Anmerkungen und Argumente 9], Stuttgart 1974.

⁹⁵ Brumann, Völkerkunde, S. 167.

⁹⁶ For the First Time Since 1926, the List of the Country's Peoples Will Be Expanded, in: Vremya novostei online, April 30, 2002, p. 6. Siehe auch: Russian Census Will Record More Nationalities, in: Current Digest of the Post-Soviet Press June 5, 2002. Erstmals sollen auch Kosaken als Nationalität berücksichtigt werden. Ein Kommentar von Ataman Viktor Vodolackij zeigt aber unmißverständlich, daß ‘kulturelle’ oder ‘ethnische’ Identität hierbei nur als Formalie im Kampf um finanzielle Sonderzuwendungen des Zentrums für nationale Minderheiten gesehen wird: Anyone Can Be a Cossack, in: RFE/RL Newsline, vol. 6, No. 145(1), 5. August 2002.

⁹⁷ Stefan Troebst: Klaus Zernack als Nordosteuropahistoriker, in: Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung 50/4 (2001), S. 582. Zu Befund und Konstruktion des Ostmitteleuropa-Begriffes siehe ebenso jüngst ders., „Intermarium“ und „Vermählung mit dem Meer“. Kognitive Karten und Geschichts-politik in Ostmitteleuropa, in: Mental Maps, hg. v. Ch. Conrad [= Geschichte und Gesellschaft. Zeitschrift für Historische Sozialwissenschaft 28/3], Göttingen 2002, S. 435-469.

chung Rechnung trüge und sich erneut auf die Gegenstände einer ‘Geschichte Rußlands’ in ihrer ganzen Breite konzentrierte, was für die Ausrichtung des Faches an der Berliner Universität doch charakteristisch ist.⁹⁸ Denn die sprichwörtliche Weite des Landes gründet auf einer Reihe komplexer Regionen, die eine Regionalwissenschaft *sui generis* konstituieren (nicht einmal *en miniature*) und die eine landeskundlich gepolte Historiographie viel eher in der Lage sein könnte, angemessen zu behandeln.

Eine so gedachte historische Rußlandkunde aber erfordert, drittens, eine lebendige Multidisziplinarität. Verzahnungen mit der Geographie und Ethnologie, mit Wirtschaft, Recht und Religion, deren Ertragssynthesen in den Arbeiten von Goehrke und Stadelbauer, Kappeler und Nitsche, bei Göckenjan, Heller u.v.a. evident sind, sollten daher verstärkt werden.⁹⁹ Im Verbund mit der Slavistik oder der Uralistik und Altaistik können dabei Teirläume hervorgehoben oder strategische Schwerpunkte durch spezifische Fächerkombinationen neu gesetzt werden. Sicher scheint mir, daß eine derartige Kommunikation mit den rußlandbezogenen Sozial- und Geisteswissenschaften gleichsam eine stetig mitwachsende Modernisierung unseres Faches impliziert.

⁹⁸ Günther Stökl: Zum Selbstverständnis des Faches Osteuropäische Geschichte", in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas*, 32/4, 1984, S. 482-484. Goehrke, Einige Grundprobleme, S. 240-243. Hans-Joachim Torke: Einführung in die Geschichte Rußlands, München 1997, S. 284-286. Siehe gleichfalls Julian Cooper: A Future for Russian and East European Area Studies?, in: *Berliner Osteuropa Info* 15, Berlin 2000, S. 8-9 und Karl Schlägel, Was einem auf die Frage nach der Situation der deutschen Osteuropa-Studien einfällt, ebd., S. 13-15.

⁹⁹ Bspw. bei Carsten Goehrke: Die geographischen Grundlagen Rußlands in ihrem historischen Beziehungsgeflecht, in: M. Hellmann, G. Schramm, K. Zernack (Hg.): *Handbuch der Geschichte Rußlands I,1*, Stuttgart 1981, S. 8-72. Peter Nitsche, Die Mongolenzeit und der Aufstieg Moskaus (1240-1538), ebd., S. 534-715. Kappeler, Russlands erste Nationalitäten. Jörg Stadelbauer, Bahnbau und kulturgeographischer Wandel in Turkmenien: Einflüsse der Eisenbahn auf Raumstruktur, Wirtschaftsentwicklung und Verkehrsintegration in einem Grenzgebiet des russischen Machtbereichs [= Wirtschaftswissenschaftliche Veröffentlichungen des Osteuropa-Instituts der Freien Universität Berlin 34], Berlin 1973. Hansgerd Göckenjan: Das Bild der Völker Osteuropas in den Reiseberichten ungarischer Dominikaner des 13. Jahrhunderts, in: C. Goehrke, E. Oberländer, D. Wojtecki (Hg.): *Östliches Europa - Spiegel der Geschichte [= Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa IX]*, Wiesbaden 1977, S. 125-152. Ders.: Zur Stammesstruktur und Heeresorganisation altaischer Völker - Das Dezimalsystem, in: K.-D. Grothusen, K. Zernack (Hg.): *Europa Slavica - Europa Orientalis. Giessener Abhandlungen zur Agrar- und Wirtschaftsforschung des europäischen Ostens* 100, Berlin 1980, S. 51-86. Klaus Heller: Der Russisch-Chinesische Handel von seinen Anfängen bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts. *Erlanger Forschungen*, Reihe A, Bd. 27, Erlangen 1980.

7. Bibliographie

- Anyone Can Be a Cossack, in: RFE/RL Newsline, vol. 6, No. 145(1), 5. August 2002.
- Baberowski, Jörg: Auf der Suche nach Eindeutigkeit: Kolonialismus und zivilisatorische Mission im Zarenreich und in der Sowjetunion, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 47/4, 1999, S. 482-504.
- Balandier, Georges: Politische Anthropologie [= DTV-Taschenbücher, Wissenschaftliche Reihe 4191], mit einem Vorwort von K. Sontheimer, nach d. 2., durchges. u. erw. Aufl. aus d. Franz. von Friedrich Giese, München 1976.
- Baldauf, Ingeborg: Schriftreform und Schriftwechsel bei den muslimischen Russland- und Sowjetürken (1850-1937): Ein Symptom ideengeschichtlicher und kulturpolitischer Entwicklungen [= *Bibliotheca Orientalis Hungarica*, hg.v. G. Hazai], Budapest 1993.
- Baumann, Hermann: Ethnologische Feldforschung und kulturhistorische Ethnologie, in: C.A. Schmitz (Hg.), *Historische Völkerkunde*, Frankfurt a.M. 1967, S. 147-172.
- Bloch, Marc: Apologie der Geschichte oder der Beruf des Historikers. Ins Deutsche übertr. von Siegfried Furtenbach [= Anmerkungen und Argumente 9], Stuttgart 1974.
- Blok, Aleksandr Aleksandrovič: »Skify« (Berlin 30.1. 1918), in: V.N. Orlov, A.A. Surkov, K.I. Žukovskij (Hg.), *Sobranie sočinenij v vos'mi tomach*, Moskau, Leningrad 1960, Bd. 3.
- Bol'saja Sovetskaja Ėnciklopedija. Pervoe izdanie, 65 tomov, hg.v. O.Ju. Šmidt, Moskau 1929-31, Bd. 6.
- Bol'saja Sovetskaja Ėnciklopedija, tret'e izdanie, 30 tomov, Moskau 1970-78, Bd. 12.
- Brather; Sebastian: Ethnische Identitäten als Konstrukte der frühgeschichtlichen Archäologie, in: *Germania* 78, 2000, S. 139-177.
- Brumann, Christoph: Völkerkunde / Ethnologie, in: H.-J. Beyer, B. Röder (Hg.), *Studienführer Geschichts-, Kunst- und Altertumswissenschaften*, 3., aktualisierte und erweiterte Aufl., Würzburg 1998, S. 166-174.
- Čapčaev, Araši Čapčaevič: *Vystuplenija, reči, doklady: Sbornik dokumentov*. Zusammengestellt von A.I. Naberuchin, Z.B. Očirova, A.O. Tapkina, hg.v. Central'nyj Gosudarstvennyj Archiv Kalmyckoj ASSR, Partijnyj archiv Kalmyckogo Obkoma KPSS, Kalmyckij Institut Obščestvennych Nauk AN SSSR, Elista 1990.
- Chartier, Roger: *Au bord de la falaise. L'histoire entre certitudes et inquiétude*, Paris 1998.
- Closs, Alois: Abgrenzung und Aufriß einer speziellen historischen Ethnologie, in: C.A. Schmitz (Hg.), *Historische Völkerkunde*, Frankfurt a.M. 1967, S. 173-198.

- Cooper, Julian: A Future for Russian and East European Area Studies?, in: Berliner Osteuropa Info 15, Berlin 2000, S. 8-9.
- Dahlmann, Dittmar: Von Kalmücken, Tataren, Itelmenen: Forschungsreisen in Sibirien im 18. Jahrhundert, in: E.-M. Auch, S. Förster (Hg.), »Barbaren« und »Weiße Teufel«: Kulturkonflikte und Imperialismus in Asien vom 18. bis zum 20. Jahrhundert, Paderborn 1997, S. 19-44.
- Daston, Lorraine: Die unerschütterliche Praxis, in: R.M. Kiesow, D. Simon (Hg.), Auf der Suche nach der verlorenen Wahrheit. Zum Grundlagenstreit in der Geschichtswissenschaft, Frankfurt a.M., New York 2000, S. 13-25.
- Dilthey, Wilhelm: Einleitung in die Geisteswissenschaften. Versuch einer Grundlegung für das Studium der Gesellschaft und der Geschichte. Gesammelte Schriften, Bd. 1, Leipzig, Berlin, Göttingen 1923.
- Eggan, Fred: Social Anthropology and the Method of Controlled Comparison, in: American Anthropologist vol. 56, no. 5, part 1, 1954, S. 743-763.
- Elwert, Georg: Gewalt als inszenierte Plötzlichkeit, in: J. Koehler, S. Heyer (Hg.), Anthropologie der Gewalt: Chancen und Grenzen der sozialwissenschaftlichen Forschung, Berlin 1998, S. 1-7.
- Ders.: Markets of Violence, in: G. Elwert, S. Feuchtwang, D. Neubert (Hg.), Sociologus, Beiheft 1, Berlin 1999, S. 85-102.
- Elwert, Georg / Feuchtwang, Stephan / Neubert, Dieter: The Dynamics of Collective Violence - An Introduction, G. Elwert, S. Feuchtwang, D. Neubert (Hg.), Sociologus, Beiheft 1, Berlin 1999, S. 9-31.
- Ènciklopedièeskij Slovar'. 41 tomov v 82-ch polutomach, 2 dopolnitel'nye toma v 4-ch polutomach. Hg.v. F.A. Brokgauz, I.A. Efron, St. Petersburg 1890-1907.
- Evans, Richard: In Defence of History, London 1997.
- Evans-Pritchard, Edward Evan: Social Anthropology: Past and Present, in: Man, vol. L, no. 198, 1950, S. 118-124.
- Ders. (Hg.): Essays in Social Anthropology. London 1962.
- Fetten, Frank G. / Noll, E.: Perspektiven der Ethnoarchäologie: Das Beispiel der Bestattungen in Molluskenhaufen, in: Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift 33, 1992, S. 161-207.
- Findeisen, Hans: Schamanentum. Dargestellt am Beispiel der Besessenheitspriester nordeurasischer Völker. Zürich, Wien 1957.
- Ders.: Dokumente urtümlicher Weltanschauung der Völker Nordeurasiens: Ihre Mythen, Mähren und Legenden nach vorwiegend russischen Quellen zusammengestellt, Oosterhout 1970.
- Flaig, Egon: Kinderkrankheiten der neuen Kulturgeschichte, in: R.M. Kiesow, D. Simon (Hg.), Auf der Suche nach der verlorenen Wahrheit. Zum Grundlagenstreit in der Geschichtswissenschaft, Frankfurt a.M., New York 2000, S. 26-47.
- Geertz, Clifford: Die künstlichen Wilden. Der Anthropologe als Schriftsteller [= Fischer Taschenbuch Wissenschaft], Frankfurt a.M. 1993.

- Ders.: Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme [= Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft 696], 3. Aufl., Frankfurt a.M. 1994.
- Gellner, Ernest: Anthropology and Politics. Revolutions in the Sacred Grove, Oxford 1995.
- Georgi, Johann Gottlieb: Beschreibung aller Nationen des Rußischen Reichs, ihrer Lebensart, Religion, Gebräuche, Wohnungen, Kleidungen und übrigen Merkwürdigkeiten, St. Petersburg 1776-80.
- Geraci, R.P. / Khodarkovsky, M. (Hg.), Of Religion and Empire: Missions, Conversion, and Tolerance in Tsarist Russia, Ithaca, London, 2001.
- Gesellschaften ohne Staat, hg.v. F. Kramer, Ch. Sigrist, Frankfurt a.M. 1978.
- Gesemann, Gerhard: Studien zur südslavischen Volksepik, Reichenberg 1926.
- Ders.: Heroische Lebensform. Zur Literatur und Wesenskunde balkanischer Patriarchalität, Berlin 1943.
- Girtler, Roland: Kulturanthropologie: Entwicklungslinien, Paradigmata, Methoden [= DTV Wissenschaft], München 1979.
- Göckenjan, Hansgerd: Das Bild der Völker Osteuropas in den Reiseberichten ungarischer Dominikaner des 13. Jahrhunderts, in: C. Goehrke, E. Oberländer, D. Wojtecki (Hg.), Östliches Europa - Spiegel der Geschichte [= Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa IX], Wiesbaden 1977, S. 125-152.
- Ders.: Zur Stammesstruktur und Heeresorganisation altaischer Völker - Das Dezimalsystem, in: K.-D. Grothusen, K. Zernack (Hg.), Europa Slavica - Europa Orientalis. Giessener Abhandlungen zur Agrar- und Wirtschaftsforschung des europäischen Ostens 100, Berlin 1980, S. 51-86.
- Godelier Maurice: Rationalität und Irrationalität in der Ökonomie [= Politische Ökonomie. Geschichte und Kritik], Frankfurt a.M. 1972.
- Goehrke, Carsten: Die geographischen Grundlagen Rußlands in ihrem historischen Beziehungsgeflecht, in: M. Hellmann, G. Schramm, K. Zernack (Hg.): Handbuch der Geschichte Rußlands I,1, Stuttgart 1981, S. 8-72.
- Ders.: Einige Grundprobleme der Geschichte Rußlands im Spiegel der jüngsten Forschung, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, 34/2, 1986, S. 225-243.
- Goodenough, Ward: Cultural Anthropology and Linguistics, in: P. Garvin (Hg.): Report on the Seventh Annual Round Table Meeting on Linguistics and Language Studies, Washington 1957, S. 167-173.
- Graebner, Fritz: Methode der Ethnologie, Heidelberg: 1911.
- Grafton, Anthony: Geschichte am Abgrund, in: R.M. Kiesow, D. Simon (Hg.): Auf der Suche nach der verlorenen Wahrheit. Zum Grundlagenstreit in der Geschichtswissenschaft, Frankfurt a.M., New York 2000, S. 48-58.
- Groh, Dieter: Rußland und das Selbstverständnis Europas. Ein Beitrag zur europäischen Geistesgeschichte, Neuwied 1961.
- Guide to German-Speaking Anthropology, hg. v. O. Krickan, G. Krüger, Arbeitskreis für internationale Wissenschaftskommunikation, Göttingen 1993.

- Haekel, Josef: Religion, in: H. Trimborn (Hg.): Lehrbuch der Völkerkunde, in vierter, neubearbeiteter Aufl., Stuttgart 1971, S. 72-141.
- Halbach, Uwe: Migration, Vertreibung und Flucht im Kaukasus. Ein europäisches Problem [= Berichte des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien 13], Köln 1999.
- Hann, Christopher: Postsozialismus. Transformationsprozesse in Europa und Asien aus ethnologischer Perspektive, Frankfurt a.M., New York, 2002.
- Haxthausen, August Freiherr von: Studien über die inneren Zustände, das Volksleben und insbesondere die ländlichen Einrichtungen Rußlands, 3 Bde., Hannover, Berlin 1847.
- Ders.: Transkaukasia. Andeutungen über das Familien- und Gemeindeleben und die sozialen Verhältnisse einiger Völker zwischen dem Schwarzen und Kaspischen Meere. Reiseerinnerungen und gesammelte Notizen, 2 Teile, Leipzig 1856.
- Hecker, Hans: Völkerpsychologische Gesichtspunkte zur osteuropäischen Geschichte. Methodische Ansätze zur Charakterisierung der Völker Osteuropas in der Zeitschrift »Ethnopsychologie. Revue de psychologie des peuples«, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, 25/3, 1977 S. 364-378.
- Heller, Klaus: Der Russisch-Chinesische Handel von seinen Anfängen bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts. Erlanger Forschungen, Reihe A, Bd. 27, Erlangen 1980.
- Herzog, Rolf / Jettmar, Karl / Micha, Franz Josef / Oberem, Udo: Gesellschaftlicher und kultureller Wandel der Gegenwart, in: H. Trimborn (Hg.): Lehrbuch der Völkerkunde, in vierter, neubearbeiteter Aufl., Stuttgart 1971, S. 385-428.
- Hildermeier, Manfred: Osteuropäische Geschichte an der Wende. Anmerkungen aus wohlwollender Distanz, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 46/2, 1998, S. 244-255.
- Hoetzscher, Otto: Rußland in Asien: Geschichte einer Expansion, Stuttgart 1966.
- Ivanova, E.V.: Blokovskie »skify«: političeskie i ideologičeskie istočniki, in: Izvestija AN SSSR. Serija literatury i jazyka, tom 47, No 5, 1988, S. 421-430.
- Jakovlev, Nikolaj: Die Entwicklung des Nationalschrifttums der Völker des Orients in der Sowjetunion: Mit besonderer Berücksichtigung der Entstehung ihrer nationalen Alphabet. (Vortrag, gehalten in der Deutschen Gesellschaft zum Studium Osteuropas am 28. April 1926), in: Osteuropa, 1925/26, S. 473-491.
- Kämpfer, Frank: »Die völckher CIRCASSI oder CYKY«, in: M. Alexander, F. Kämpfer, A. Kappeler (Hg.): Kleine Völker in der Geschichte Osteuropas: Festschrift für Günther Stökl zum 75. Geburtstag, Stuttgart 1991, S. 43-51.
- Kappeler, Andreas: Russlands erste Nationalitäten: Das Zarenreich und die Völker der Mittleren Wolga vom 16. bis 19. Jahrhundert, Köln, Wien 1982.
- Kaser, Karl: Hirten, Kämpfer, Stammeshelden: Ursprünge und Gegenwart des balkanischen Patriarchats, Wien 1992.

- Kiesow, Rainer Maria: Auf der Suche nach der verlorenen Wahrheit. Eine Vorbemerkung, in: R.M. Kiesow, D. Simon (Hg.): Auf der Suche nach der verlorenen Wahrheit. Zum Grundlagenstreit in der Geschichtswissenschaft, Frankfurt a.M., New York 2000, S. 7-12.
- Kittsteiner, Heinz Dieter: Die Krisis der Historiker-Zunft, in: R.M. Kiesow, D. Simon (Hg.): Auf der Suche nach der verlorenen Wahrheit. Zum Grundlagenstreit in der Geschichtswissenschaft, Frankfurt a.M., New York 2000, S. 71-86.
- Klejn, Lev Samuilovič: Das Phänomen der sowjetischen Archäologie: Geschichte, Schulen, Protagonisten [= Gesellschaften und Staaten im Epochewandel 6, hg. v. L. Krader, K. Mänicke-Gyöngyösi, K. Meyer, D. Schorkowitz], aus dem Russischen von D. Schorkowitz, unter Mitwirkung von V. Kulik, Frankfurt a.M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien 1997.
- Klug, Ekkehard: Das »asiatische Rußland«. Über die Entstehung eines europäischen Vorurteils, in: Historische Zeitschrift 245, 1987, S. 265-289.
- Knorr-Cetina, Karin D.: Anthropologie und Ethnomethodologie: Eine theoretische und methodische Herausforderung, in: W. Schmied-Kowarzik, J. Stagl (Hg.), Grundfragen der Ethnologie. Beiträge zur gegenwärtigen Theorie-Diskussion, 2., überarb. und erw. Aufl., Berlin 1993, S. 167-182.
- Kohl, Karl-Heinz: Geordnete Erfahrung: Wissenschaftliche Darstellungsformen und literarischer Diskurs in der Ethnologie, in: W. Schmied-Kowarzik, J. Stagl (Hg.): Grundfragen der Ethnologie. Beiträge zur gegenwärtigen Theorie-Diskussion, 2., überarb. und erw. Aufl., Berlin 1993, S. 407-420.
- Koppers, Wilhelm: Der historische Gedanke in Ethnologie und Prähistorie, in: Kultur und Sprache [= Wiener Beiträge zur Kulturgeschichte und Linguistik 9, hg. v. W. Koppers, R. Heine-Geldern, J. Haekel], Wien 1952, S. 11-65.
- Ders.: Der historische Grundcharakter der Völkerkunde, in: Studium Generale 7, 1954, S. 135-143.
- Krader, Lawrence: Recent Trends in Soviet Anthropology, in: B.J. Siegel (Hg.), Biennial Review of Anthropology, Stanford 1959, S. 155-184.
- Ders.: Formation of the State [= Foundations of Modern Anthropology Series], hg. v. M.D. Sahlins, Englewood Cliffs 1968, S. 64-81.
- Ders.: The Asiatic Mode of Production: Sources, Development and Critique in the Writings of Karl Marx [= Dialectic and Society, hg. v. L. Krader], Assen 1975.
- Ders.: Shamanism: Theory and History in Buryat Society, in: V. Diószegi, M. Hoppál (Hg.), Shamanism in Siberia [= Bibliotheca Uralica 1], Budapest 1978, S. 181-236.
- Ders.: Ostsibirischer Schamanismus (Chukchis und Burjaten), in: M. Kuper (Hg.), Hungrige Geister und rastlose Seelen: Texte zur Schamanismusforschung, Berlin 1991, S. 45-55.
- Kradin, Nikolaj Nikolaevič: Kočevye obščestva (problemy formacionnoj charakteristiki), Vladivostok 1992.

- Kramer, Fritz W.: *Verkehrte Welten: Zur imaginären Ethnographie des 19. Jahrhunderts*, Frankfurt a.M. 1977.
- Kroeber, Alfred Louis: History and Science in Anthropology, in: *American Anthropologist* 37, 1935, S. 539-569.
- Ders.: Culture Groupings in Asia, in: *Southwestern Journal of Anthropology* 3, 1947, S. 322-330.
- Lemberg, Hans: Zur Entstehung des Osteuropabegriffs im 19. Jahrhundert. Vom »Norden« zum »Osten« Europas, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas*, 33/1, 1985, S. 48-91.
- Lendvai, Ferenc L.: Von der mitteleuropäischen zur europäischen Identität, in: D. Schorkowitz (Hg.), *Transition - Erosion - Reaktion. Zehn Jahre Transformation in Osteuropa [= Gesellschaften und Staaten im Epochewandel 8*, hg.v. K. Meyer, D. Schorkowitz, S. Troebst], Frankfurt a.M., Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien 2002, S. 130-148.
- Lepenies, Wolf: Geschichte und Anthropologie. Zur wissenschaftshistorischen Einschätzung eines aktuellen Disziplinkontaktes, in: *Geschichte und Gesellschaft* 1, 1975, S. 325-343.
- Ders.: Probleme einer historischen Anthropologie, in: R. Rürup (Hg.): *Historische Sozialwissenschaft*, Göttingen 1977.
- Lewis, Bernard, *Islam and the West*, New York, Oxford 1993.
- Lopasic, Alexander: Der historische Gedanke in der Social Anthropology, in: *Kölner Ethnologische Mitteilungen* 4, 1965, S. 118-134.
- Lorenz, Richard: Die Turkmenen: Zum historischen Schicksal eines mittelasischen Volkes, in: E. von Mende (Hg.): *Turkestan als historischer Faktor und politische Idee: Festschrift für Baymirza Hayit zu seinem 70. Geburtstag, 17. Dezember 1987*, Köln 1987, S. 120-148.
- Marquart, Josef: *Osteuropäische und ostasiatische Streifzüge. Ethnologische und historisch-topographische Studien zur Geschichte des 9. und 10. Jahrhunderts (ca. 840-940)*, Leipzig 1903.
- Martin, Virginia: *Law and Custom in the Steppe. The Kazakhs of the Middle Horde and Russian Colonialism in the Nineteenth Century*, Richmond 2001.
- McGrew, Roderick E.: Dilemmas of Development: Baron Heinrich Friedrich Storch (1766-1835) on the Growth of Imperial Russia, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas*, 24/1, 1976, S. 31-71.
- Meyer, Klaus: Theodor Schiemann als politischer Publizist [= *Nord- und Osteuropäische Geschichtsstudien* 1, hg.v. P. Johansen], Frankfurt a.M., Hamburg 1956.
- Micha, Franz Josef: Naturwissenschaftliche Methoden und technische Hilfsmittel der Völkerkunde, in: H. Trimborn (Hg.), *Lehrbuch der Völkerkunde*, in vierter, neubearbeiteter Aufl., Stuttgart 1971, S. 37-53.
- Mückler, Hermann: *Migrationsforschung und Ethnohistorie*, in: *Ethnohistorie: Rekonstruktion und Kulturkritik. Eine Einführung*, Wien 1998, S. 113-134.

- Mühlmann, Wilhelm Emil: Geschichte der Anthropologie [= Geschichte der Wissenschaften: Geisteswissenschaften, hg.v. E. Rothacker], Bonn 1948.
- Müller, Gerhard Friedrich: Sammlung Rußischer Geschichte, 5 Teile, Offenbach a.M. 1777-1779.
- Müller, Klaus E.: Grundzüge des ethnologischen Historismus, in: W. Schmied-Kowarzik, J. Stagl (Hg.), *Grundfragen der Ethnologie. Beiträge zur gegenwärtigen Theorie-Diskussion*, 2., überarb. und erw. Aufl., Berlin 1993, S. 197-232.
- Münz, Rainer: Woher? Wohin? Europäische Integrationsmuster 1950 - 2000, in: Ekkehard Stüber (Hg.): *Migration in Europa*, Hannover, 2001, S. 21-40.
- Ders.: Stichwort Europa. Grenzgänge, in: *Kafka - Zeitschrift für Mitteleuropa* 6, 2002, S. 58-61.
- Münzel, Mark: Gibt es eine postmoderne Feldforschung? Skizze einiger möglicher Fragen zum ethnologischen Umgang mit Altmodischem, in: W. Schmied-Kowarzik, J. Stagl (Hg.): *Grundfragen der Ethnologie. Beiträge zur gegenwärtigen Theorie-Diskussion*, 2., überarb. und erw. Aufl., Berlin 1993, S. 395-406.
- Nachtigall, Horst: *Völkerkunde - Eine Einführung*. Suhrkamp Taschenbuch 184, 2. Aufl., Stuttgart 1979.
- Narr, Karl J.: Urgeschichte, in: M. Hellmann, G. Schramm, K. Zernack (Hg.), *Handbuch der Geschichte Rußlands*, Band I,1, Stuttgart 1981, S. 73-101.
- Neubauer, Helmut: August Ludwig Schlözer (1735-1809) und die Geschichte Osteuropas, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 18/2, 1970, S. 205-230.
- Nippel, Wilfried: Griechen, Barbaren und »Wilde«. Alte Geschichte und Sozialanthropologie, Frankfurt a.M. 1990.
- Nitsche, Peter: Die Mongolenzeit und der Aufstieg Moskaus (1240-1538), M. Hellmann, G. Schramm, K. Zernack (Hg.), *Handbuch der Geschichte Rußlands* I,1, Stuttgart 1981, S. 534-715.
- Nolte, Hans-Heinrich: Zur Stellung Osteuropas im internationalen System der frühen Neuzeit. Außenhandel und Sozialgeschichte bei der Bestimmung der Regionen, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 28/1, 1980, S. 161-197.
- Nowotny, Karl A.: Die Krise der Völkerkunde, in: *Zeitschrift für Ethnologie* 105/1-2, 1980, S. 113-124.
- Orientalische Berichte über die Völker Osteuropas und Zentralasiens im Mittelalter: Die Gayhani-Tradition (Ibn Rusta, Gardizi, Hudud al-Alam, al-Bakri und al-Marwazi), Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica 54, H. Göckenjan, I. Zimonyi (Hg.), Wiesbaden 2001.
- Osterhammel, Jürgen: *Die Entzauberung Asiens. Europa und die asiatischen Reiche im 18. Jahrhundert*, München 1998.
- Ost-West-Wanderung in Europa. H. Fassmann, R. Münz (Hg.), Wien 2000.
- Pallas, Peter Simon: Merkwürdigkeiten der obischen Ostjaken, Samojeden, daurischen Tungusen, undinskischen Bergtataren etc., Frankfurt, Leipzig 1777.

- Ders.: Bemerkungen auf einer Reise in die südlichen Statthalterschaften des russischen Reichs in den Jahren 1793-94, 2 Bde., Leipzig 1799.
- Ders.: Sammlungen historischer Nachrichten über die mongolischen Völkerschaften, 2 Teile, St. Petersburg 1776-1801.
- Pestalozzi, Johann Heinrich: Meine Nachforschungen über den Gang der Natur in der Entwicklung des Menschengeschlechts [= Werkinterpretationen pädagogischer Klassiker], hg.v. D.-J. Löwisch, Darmstadt 2002.
- Petri, Helmut: Gibt es eine »Historische Ethnologie«?, in: Kölner Ethnologische Mitteilungen 4, 1965, S. 181-195.
- Polnoe Sobranie Zakonov Rossijskoj Imperii, Sobranie pervoe, St. Petersburg 1830; Sobranie vtoroe, St. Petersburg 1830-1885; Sobranie tret'e, St. Petersburg / Petrograd 1885-1916.
- Ratzel, Friedrich: Geschichte, Völkerkunde und historische Perspektive, in: Historische Zeitschrift 93, 1904, S. 1-46.
- Said, Edward W.: Orientalism. Western Conceptions of the Orient, New York 1978.
- Schlögl, Karl: Go East oder Die zweite Entdeckung des Ostens, Berlin 1995.
- Ders.: Was einem auf die Frage nach der Situation der deutschen Osteuropa-Studien einfällt, Berliner Osteuropa Info 15, Berlin 2000, S. 13-15.
- Schlözer, August Ludwig von: Allgemeine Nordische Geschichte. Aus den neuesten und besten Nordischen Schriftstellern und nach eigenen Untersuchungen beschrieben, und als eine geographische und historische Einleitung zur richtigern Kenntnis aller skandinavischen, finnischen, slavischen, lettischen und sibirischen Völker, besonders in alten und mittleren Zeiten herausgegeben, Halle 1771.
- Schmid, Heinrich Felix: Reinhold Trautmann, Wesen und Aufgaben der deutschen Slavistik: Ein Programm [= Slavisch-Baltische Quellen und Forschungen 1, hg.v. R. Trautmann], Leipzig 1927.
- Schmid, Wilhelm: Die Wiederkehr der Wirklichkeit, in: Der Tagesspiegel, Online-Dienste, 6. November 1998. <http://archiv.tagesspiegel.de/archiv/05.11.1998/ak-ku-7453.html>.
- Schmidt, Pater Wilhelm: Handbuch der Methode der kulturhistorischen Ethnologie, Münster 1937.
- Schorkowitz, Dittmar: Ein biographisches Geleitwort, in: D. Schorkowitz (Hg.), Ethnohistorische Wege und Lehrjahre eines Philosophen: Festschrift für Lawrence Krader zum 75. Geburtstag, Frankfurt a.M., Berlin, Bern, NY, Paris, Wien 1995, S. 5-23.
- Ders.: Peter Simon Pallas (1741-1811) und die Ethnographie Russisch-Asiens im 18. Jahrhundert, in: D. Schorkowitz (Hg.), Ethnohistorische Wege und Lehrjahre eines Philosophen: Festschrift für Lawrence Krader zum 75. Geburtstag, Frankfurt a.M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien 1995, S. 331-349.

- Ders.: Wissenschaft und Globalisierung. Erst Endzeitstimmung, dann Ausverkauf?, in: Berliner Osteuropa Info 15, 2000, S. 16-19.
- Ders.: Explaining Destabilization and Escalation in the Postsoviet Era. With Reference to Nagorno-Karabakh, in: St. Bianchini (Hg.), From the Adriatic to the Caucasus. The Dynamics of (De)Stabilization [= Collana di studi sui Balcani e l'Europa Centro-Orientale 15], Ravenna 2001, S. 39-61.
- Ders.: Staat und Nationalitäten in Rußland. Der Integrationsprozeß der Burjaten und Kalmücken, 1822-1925 [= Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa 61], Stuttgart 2001.
- Schott, Rüdiger: Das Geschichtsbild der sowjetischen Ethnographie, in: Saeculum 11(1-2), 1960, S. 27-63.
- Ders.: Aufgaben und Verfahren der Völkerkunde, in: H. Trimborn (Hg.), Lehrbuch der Völkerkunde, 4., neubearbeitete Auflage, Stuttgart 1971, S. 1-36.
- Schramm, Gottfried: Die Herkunft des Namens Rus': Kritik des Forschungsstandes, in: Forschungen zur osteuropäischen Geschichte. Historische Veröffentlichungen des Osteuropa-Instituts an der Freien Universität Berlin 30, 1982, S. 7-49.
- Ders., Venedi, Antes, Sclaveni, Sclavi: Frühe Sammelbezeichnungen für slawische Stämme und ihr geschichtlicher Hintergrund, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 43/2, 1995, S. 161-200.
- Šmidt, Sigurd Ottovič: Kraevedenie i dokumental'nye pamjatniki. Hg.v. Archivnyj otdel administracii Tverskoj oblasti, Tver' 1992.
- Solov'ev, Sergej Michajlovič: Istorija Rossii s drevnejšich vremen, kniga VII. Hg.v. Institut Istorii AN SSSR, L.V. Čerepnin, Moskau 1962.
- Sommer, Michael: http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/BEITRAG/DISKUSION/umfrage_auswertung.pdf.
- Spaulding, Albert C.: Distinguished Lecture: Archaeology and Anthropology, in: American Anthropologist vol. 90, no. 2, 1988, S. 263-271.
- Spuler, Bertold: Die Goldene Horde. Die Mongolen in Rußland, 1223 bis 1502, Leipzig 1943.
- Ders.: Die Wolga-Tataren und Baschkiren unter russischer Herrschaft, in: Der Islam 29/2, 1949, S. 142-216.
- Stadelbauer, Jörg: Bahnbau und kulturgeographischer Wandel in Turkmenien: Einflüsse der Eisenbahn auf Raumstruktur, Wirtschaftsentwicklung und Verkehrsintegration in einem Grenzgebiet des russischen Machtbereichs [= Wirtschaftswissenschaftliche Veröffentlichungen des Osteuropa-Instituts der Freien Universität Berlin 34], Berlin 1973.
- Steinitz, Wolfgang: Ostjakologische Arbeiten in vier Bänden. Hg.v. E. Lang, G. Sauer, R. Steinitz, Budapest 1975-80.
- Stökl, Günther: Zum Selbstverständnis des Faches Osteuropäische Geschichte, in: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, 32/4, 1984, S. 481-487.

Ders.: Russische Geschichte: Von den Anfängen bis zur Gegenwart, 5., erweiterte Auflage, Stuttgart 1990.

Ders.: Das Studium der Geschichte Osteuropas von den Anfängen bis 1933, in: E. Oberländer (Hg.), Geschichte Osteuropas. Zur Entwicklung einer historischen Disziplin in Deutschland, Österreich und der Schweiz 1945-1990 [= Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa 35, hg.v. H. Altrichter], Stuttgart 1992, S. 3-11.

Studien- und Forschungsführer Ethnologie (mit Ethnologenverzeichnis). Zusammengestellt von U. Köhler, hg.v. DAAD, Bonn 1981.

Studienführer Ethnologie 1985: Directory of German Cultural Anthropologists and Anthropological Institutions, hg.v. R. Husmann, Arbeitskreis für Internationale Wissenschaftskommunikation, DGV, Göttingen 1985.

Szalay, Miklós: Ethnologie und Geschichte. Zur Grundlegung der Ethnohistorie, München 1980.

Ders., Historismus und Kulturrelativismus, in: W. Schmied-Kowarzik, J. Stagl (Hg.), Grundfragen der Ethnologie. Beiträge zur gegenwärtigen Theorie-Diskussion, 2., überarb. und erw. Aufl., Berlin 1993, S. 233-253.

Terray, Emmanuel: Zur politischen Ökonomie der »Primitiven« Gesellschaften. Zwei Studien [= Theorie, hg.v. J. Habermas, D. Henrich, J. Taubes], Frankfurt a.M. 1974.

Thomas, Ludmila : Geschichte Sibiriens: Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Berlin 1982.

Torke, Hans-Joachim: Monomachmütze, in: H.-J. Torke (Hg.), Lexikon der Geschichte Rußlands: Von den Anfängen bis zur Oktober-Revolution, München 1985, S. 239-240.

Ders.: Einführung in die Geschichte Rußlands, München 1997.

Troebst, Stefan: Aufgaben und Ziele vergleichender historischer Forschung zur ethnischen Struktur und zu den Nationalismen Osteuropas, in: Südosteuropa-Mitteilungen 33(2), 1993, S. 146-156.

Ders.: Schwellenjahr 1667? Zur Debatte über den »Durchbruch der Neuzeit« im Moskauer Staat, in: Elitenwandel und Modernisierung in Osteuropa [= Berliner Jahrbuch für osteuropäische Geschichte 2], Berlin 1995, S. 151-171.

Ders.: Klaus Zernack als Nordosteuropahistoriker, in: Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung 50/4 (2001), S. 572-586.

Ders.: „Intermarium“ und „Vermählung mit dem Meer“. Kognitive Karten und Geschichtspolitik in Ostmitteleuropa, in: Mental Maps, hg.v. Ch. Conrad [= Geschichte und Gesellschaft. Zeitschrift für Historische Sozialwissenschaft 28/3], Göttingen 2002, S. 435-469.

Ders.: Krieg auf dem Balkan - »Wiederkehr der Orientalischen Frage«?, in: Arbeitspapiere Geschichte und Kultur des Osteuropa-Instituts der Freien Universität Berlin 2, 1999, S. 47-52.

- Tyler, Stephen: *The Unspeakable: Discourse, Dialogue, and Rhetoric in the Post-modern World*, Madison 1987.
- Vasmer, Max: Untersuchungen über die ältesten Wohnsitze der Slaven. Teil I: Die Iranier in Südrussland [= Veröffentlichungen des Baltischen und Slavischen Instituts der Universität Leipzig 3], Leipzig 1923.
- Ders.: Beiträge zur historischen Völkerkunde Osteuropas. I: Die Ostgrenze der baltischen Stämme, in: Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Phil.-hist. Klasse, Berlin 1932, S. 637-666.
- Ders.: Beiträge zur historischen Völkerkunde Osteuropas. II: Die ehemalige Ausbreitung der Westfinnen in den heutigen slavischen Ländern, ebd., Berlin 1934, S. 351-440.
- Ders.: Beiträge zur historischen Völkerkunde Osteuropas. III: Merja und Tscheremissen, ebd., Berlin 1935, S. 507-594.
- Ders.: Beiträge zur historischen Völkerkunde Osteuropas. IV: Die ehemalige Ausbreitung der Lappen und Permier in Nordrussland, ebd., Berlin 1936, S. 176-270.
- Vasmer, Max [Fasmer, Maks]: *Ètimologičeskij slovar' russkogo jazyka*, 4 toma. Perevod s nemeckogo i dopolnenija O.N. Trubačeva, hg.v. B.A. Larin, Moskau 1964-73, Bd. 2.
- Weber, Mirjam: Der »wahre Poesie-Orient«. Eine Untersuchung zur Orientalismus-Theorie Edward Saids am Beispiel von Goethes »West-östlichem Divan« und der Lyrik Heines [=Mîzân. Studien und Texte zur Literatur des Orients 9], Wiesbaden 2000.
- Wehler, Hans-Ulrich: *Die Herausforderung der Kulturgeschichte*, München 1998.
- Ders.: Ein Kursbuch der Beliebigkeit. Eine neue Kulturgeschichte lässt viele Blumen blühen - aber die schönsten leider nicht, in: *Die Zeit* 31, 26.7. 2001, S. 37-38.
- Wendland, Folkwart: Peter Simon Pallas (1741-1811): Materialien einer Biographie, 2 Teile. Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 80/1, 80/2, Berlin, New York 1991-92.
- Wernhart, Karl R.: Ethnoarchäologische Grundlagen kulturgeschichtlicher Forschung, in: K.R. Wernhart, W. Zips (Hg.): *Ethnohistorie: Rekonstruktion und Kulturkritik. Eine Einführung*, Wien 1998, S. 73-80.
- Ders.: Von der Strukturgeschichte zum transkulturellen Forschungsansatz. Ethnohistorie und Kulturgeschichte im neuen Selbstverständnis, in: K.R. Wernhart, W. Zips (Hg.): *Ethnohistorie: Rekonstruktion und Kulturkritik. Eine Einführung*, Wien 1998, S. 41-54.
- Wernhart, Karl R. / Zips, Werner: Einführung in die theoretischen und methodologischen Grundlagen der Ethnohistorie, in: K.R. Wernhart, W. Zips (Hg.), *Ethnohistorie: Rekonstruktion und Kulturkritik. Eine Einführung*, Wien 1998, S. 13-40.
- Westermann, Diedrich: *Geschichte Afrikas. Staatenbildung südlich der Sahara*, Köln 1952.

White, Hayden V.: *Metahistory: The Historical Imagination in Nineteenth-Century Europe*, Baltimore 1973.

Wissler, Clark: *An Introduction to Social Anthropology*, New York 1929.

Woltner, M. / Bräuer, H. (Hg.): Max Vasmer zum 70. Geburtstag am 28. Februar 1956 [= *Slavistische Veröffentlichungen des Osteuropa-Instituts an der Freien Universität Berlin 9*], Berlin, Wiesbaden 1956, S. 293-306.

Wohin steuert die Osteuropaforschung? Eine Diskussion [= *Bibliothek Wissenschaft und Politik 58*], S. Creuzberger, I. Manteuffel, A. Steininger, J. Unser (Hg.), Köln 2000.

Zernack, Klaus: Ruinen am Wege. Betrachtungen zur Geschichte der Osteuropaforschung, in: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas*, 37/1, 1989, S. 157-160.